



Verbindungen fürs Leben

ALUMNI

Das Magazin des Alumniverbandes der Universität für Bodenkultur Wien Nr. 1 | März 2021

Erwartungen an den Arbeitsmarkt – Befragungsergebnisse



**FORSCHUNGS-
ZENTRUM FÜR WALD**
Umzug

**UMWELT- & BIORESSOURCEN-
MANAGEMENT**
Vernetzung

**MASTERMIND
DER BOKU**
Hannes Diem



ALUMNI-TAG 2021

Universität für
Bodenkultur Wien

Samstag, 9. Oktober
ab 11:00 Uhr

SAVE THE DATE



alexandria

Jetzt erhältlich online auf

alexandria-magazin.at

und überall wo es
Zeitschriften gibt

Ist die BOKU-Branche krisensicher?

Ich erinnere mich oft zurück an die Worte von Altkrektor Leopold März aus dem Jahr 1999. Er sagte bei meiner Sponson: »Die BOKU-Branchen werden massiv an Bedeutung gewinnen. Das sind die wichtigen Wachstumsbereiche von morgen.« Was er sagte, klang gut – wir konnten es nur noch nicht richtig glauben. Damals wurden wir von anderen milde belächelt, denn BOKU-Alumni hatten ein alternatives Image inne. Unser erster Gedanke war, dass die Suche nach einem geeigneten Job bestimmt länger als üblich dauern würde. Heute schreiben wir das Jahr 2021 und Altkrektor März behielt wie so oft Recht. Wir werden von den Firmen, die auf der Suche nach BOKU-Alumni sind, regelrecht überflutet. Täglich erreichen uns bis zu 20 Anfragen von Unternehmen, welche offene Stellen in unserer Jobbörse schalten möchten. Wir bedanken uns bei allen für die gute Zusammenarbeit und freuen uns, zu den sicheren Branchen gehören zu können.



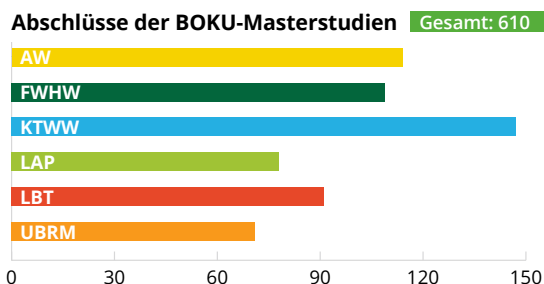
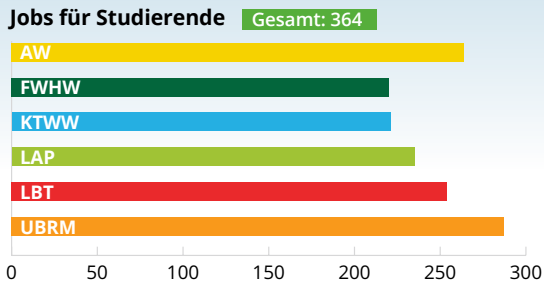
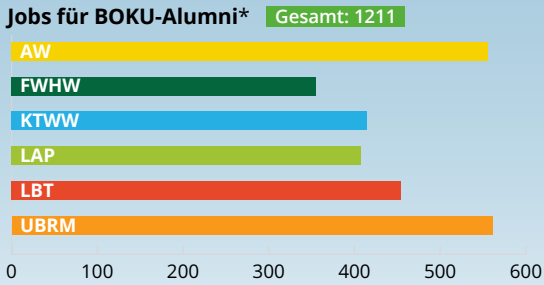
© BOKU

In den nebenstehenden Abbildungen sehen Sie, dass wir im Jahr 2020 zusammengerechnet 1211 Jobs für Absolventinnen und Absolventen der BOKU veröffentlichten konnten. Ebenso 364 Jobs für Studierende haben wir geschaltet. Seit 20 Jahren betreiben wir nun die BOKU-Jobbörse und haben mit dieser Anzahl an Jobs unseren Höchstwert erreicht. Das ist für uns – vor allem in der Krisenzeit – ein unglaublicher Erfolg.

Gudrun Schindler Geschäftsführung Alumniverband

Haben Sie Mitarbeiterbedarf? Jobangebote für Studierende oder Alumni senden Sie bitte an alumni@boku.ac.at, Ansprechperson: Maja Naimer

Das Alumni-Magazin erscheint erstmals als Beilage. Wir möchten hiermit unsere Sichtbarkeit erhöhen, Kosten senken und ein umweltfreundliches Papier einsetzen. Wie gefällt Ihnen unser neues Format? Senden Sie uns Feedback an alumnimagazin@boku.ac.at



- AW ■ Agrarwissenschaften
- FWHW ■ Forstwirtschaft und Holz- und Naturfasertechnologie
- KTWW ■ Kulturtechnik und Wasserwirtschaft
- LAP ■ Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur
- LBT ■ Lebensmittel- und Biotechnologie
- UBRM ■ Umwelt- und Bioressourcenmanagement

* Absolventinnen und Absolventen der BOKU
Mehrfachnennungen möglich. Aufgrund der Vielfalt der Studienprogramme wurden diese in sechs große Studienbereiche kategorisiert.

Quelle: www.alumni.boku.ac.at/jobboerse bzw. BOKU

PEFC® PEFC/06-39-01 Wir drucken nachhaltig! Das PEFC-Zertifikat garantiert eine nachhaltige Waldbewirtschaftung und Holzverarbeitung. Das Holz stammt aus aktiv nachhaltig und klimafit bewirtschafteten Wäldern!

© Austria Photo | Birgit Naimer



© Haroun Moalla

IMPRESSUM

Herausgeber: Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, www.alumni.boku.ac.at • Geschäftsführerin BOKU ALUMNI: Gudrun Schindler, alumni@boku.ac.at • Redaktion: Natalia Lagan, alumnimagazin@boku.ac.at, Tel.: 01/47654-10440 • Auflage: 7000 • Mitarbeit: Marie Pfeiffer, Manfred Gössinger, Jennifer Hatlauf, Christine Thurner, Lukas Kalcher, Georg Weber, Stephanie Drlik, Manfred Assmann • Coverbild: Austria Photo | Birgit Naimer • Grafik: Monika Medvey • Druck: Druckerei Berger • Lektorat: Marlene Gözl, Mathilde Sengoelge • Alle redaktionellen Beiträge sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Namentlich nichtgekennzeichnete Beiträge stammen von der Redaktion. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen sind aus Platzgründen vorbehalten. Nichtgekennzeichnete Fotos sind private Fotos. Zur leichteren Lesbarkeit wurde zum Teil nur eine Geschlechtsform verwendet, angesprochen sind immer alle Geschlechter.



© Austria Photo | Brigit Nalmer

Der Arbeitsmarkt aus Sicht der Studierenden

»Wie stellst du dir deinen zukünftigen Traumberuf nach dem Studienabschluss vor?« Dieser und vielen weiteren Fragen bezüglich ihrer beruflichen Zukunft stellten sich 6677 Studierende von zehn österreichischen Universitäten bei der »Students' Career Choice 2020«-Studie der Career Services Austria. 511 der Befragten sind an der BOKU in Bachelor-, Master- und Doktoratsstudiengängen inskribiert.



Von 20. Juli bis 1. September 2020 führte der Verband von Berufsplanungs- und Beratungszentren an österreichischen Universitäten eine große Studie an zehn verschiedenen Hochschulen durch. Ziel war es herauszufinden, wie Studierende an Informationen über Unternehmen und offene Stellen gelangen, welche Erwartungen an den Arbeitsmarkt und den Arbeitgeber vertreten sind und wie sie selbst ihre Chancen auf dem Jobmarkt einstufen. Wir möchten nun kurz analysieren, wie sich BOKU-Studierende ihre berufliche Zukunft nach Abschluss des Studiums vorstellen.

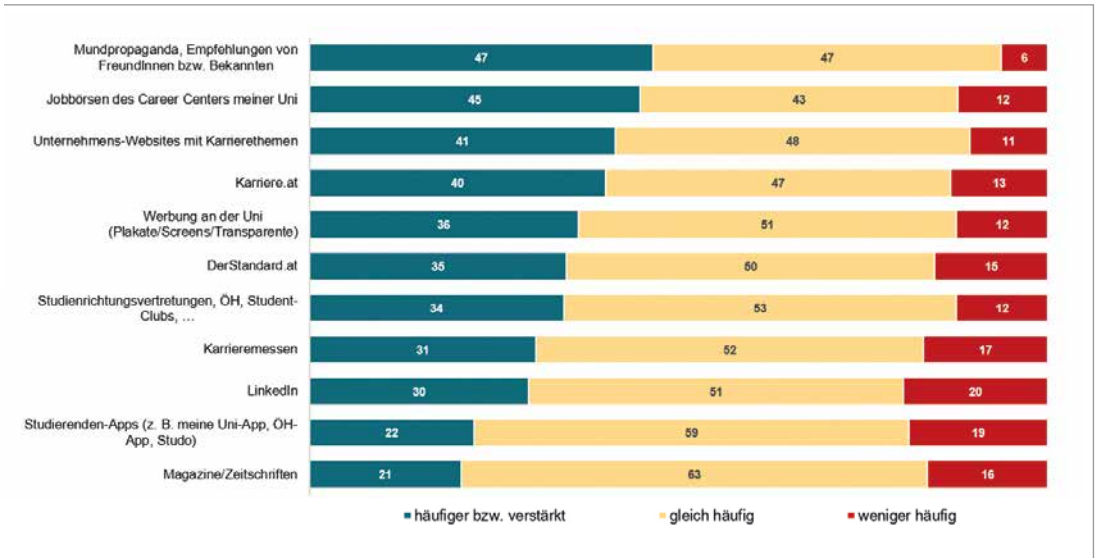
Aus der Studie geht hervor, dass die **Informationen über Unternehmen und offene Jobangebote** in den meisten Fällen an der BOKU **über persönliche Gespräche** mit Dozenten, Kollegen sowie Freunden bezogen werden. **63%** der Befragten nutzen die **Jobbörse des Alumniverbands** und **78%** orientieren sich an universitären Werbekampagnen. Weitere Informationen werden von **62%** über die verschiedenen Studienvertretungen und die ÖH gewonnen. Knapp die Hälfte der Befragten nutzt seriöse Unternehmens-Websites, welche Karrierethemen gewidmet sind, liest Firmen-Beiträge in Magazinen bzw. Zeitschriften und informiert sich persönlich auf diversen Karrieremessen. Nur ein kleiner Bruchteil verwendet Soziale Medien wie beispielsweise LinkedIn, Xing und Facebook, um an Informationen über Unternehmen und Jobs zu gelangen. Es scheint, dass der persönliche Aspekt, welcher an der BOKU stark im Fokus steht, ebenso bei der Suche nach einer geeigneten Stelle bevorzugt wird. Die Hälfte der befragten Studierenden gibt nämlich schlussendlich an,

in Zukunft vermehrt die Jobbörse des Alumniverbands sowie persönliche Gespräche und Erfahrungsberichte als Recherchequelle zu nutzen.

Auch an den **idealen Arbeitgeber** und die zukünftigen Arbeitsbedingungen haben BOKU-Studierende eine Handvoll verschiedenster Erwartungen. Für weit über **70%** der Befragten ist es sehr wichtig, eine **sinnvolle und interessante Tätigkeit im Beruf** auszuüben, welche eine flexible Einteilung der Arbeitszeiten erlaubt. Das Arbeitsklima sollte geprägt sein von Teamwork, Diversität und Vielfalt sowie dem Einsatz gegen Diskriminierung am Arbeitsplatz, geben über **50%** an. Für die Mehrheit spielt es vor allem eine wichtige Rolle, dass eine gute Kommunikation zwischen Arbeitnehmer und Führungskräften möglich ist. Über **60%** erwarten von ihrem Arbeitgeber **Verlässlichkeit** und die **Anerkennung von erbrachten beruflichen Leistungen** durch eine gerechte Bezahlung. Darüber hinaus gibt die Hälfte der Befragten an, dass ihnen eine sichere Anstellung im Unternehmen ein sehr wichtiges Anliegen ist. Bei dem Kriterium der Nachhaltigkeit stehen vor allem die BOKU-Studierenden heraus. Für **80%** der Studenten der Universität des Lebens ist es essenziell, dass der **zukünftige Arbeitgeber nachhaltige Ziele verfolgt** und sich auch aktiv für Nachhaltigkeit einsetzt. Den Befragten ist es weniger wichtig, ob das Unternehmen am Markt sehr erfolgreich ist und bekannte bzw. renommierte Produkte herstellt. Ebenso spielen die Tatsachen, dass der zukünftige Arbeitgeber ein österreichisches Unternehmen ist oder eine besondere Auszeichnung erhalten hat, eine weitaus geringere Rolle.

Eine graphische Darstellung der Quellen, welche in Zukunft zur Beschaffung von Informationen über Unternehmen, Jobsuche und Karriereplanung herangezogen werden. (Angaben in %, n = 511)

© Career Services Austria



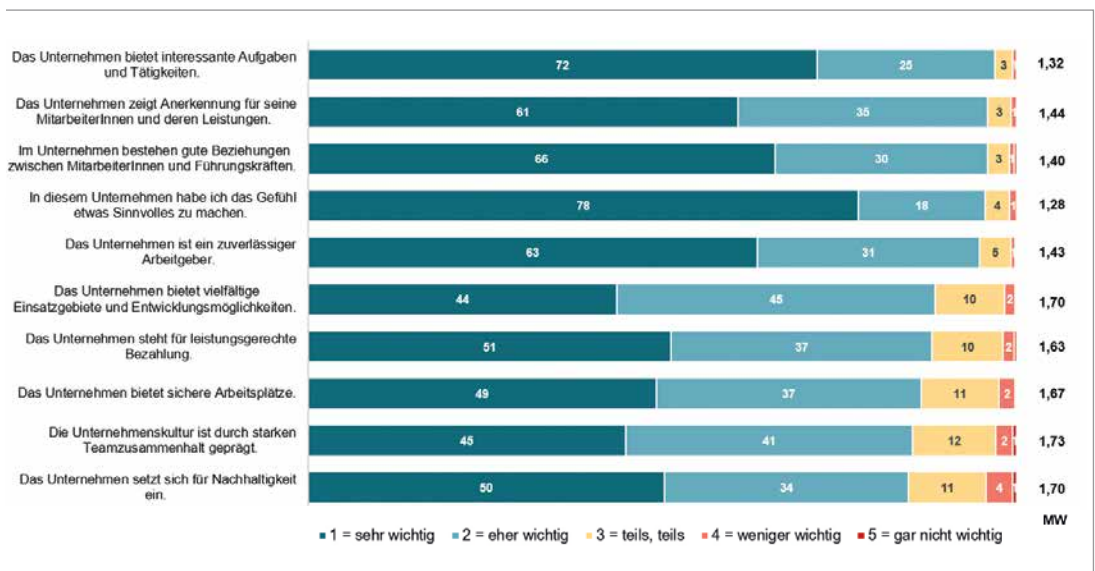
Wurde der ideale Arbeitgeber gefunden, werden nun Anforderungen an die Anstellungsart gestellt. **92 %** der Befragten möchte in Zukunft als Angestellte tätig sein, denn nur ein kleiner Bruchteil sieht sich selbst in einer selbstständigen Position. Die Bereiche des Angestelltenverhältnisses sind unter den BOKU-Studierenden sehr ausgeglichen aufgeteilt zwischen öffentlichem Sektor, Wissenschaft und Forschung sowie der Privatwirtschaft. In diesen Sektoren bevorzugen knapp über 60 % eine Vollzeitstellung, ein Drittel möchte Teilzeit arbeiten und nur wenige wollen mehr als 40 Stunden pro Woche tätig sein. Die Hälfte der Befragten gibt an, in Zukunft in Österreich eine Stelle finden zu wollen. **Bloß 10 %** der BOKU-Studierenden möchten mit hoher Wahrscheinlichkeit einen **Job im Ausland** finden. Bei einer Vollzeitstellung erwarten sich **28 % ein Monatsbruttogehalt von 2500 € – 3000 €**. Jeweils 20 % möchten mit 2000 € – 2500 € bzw. 3000 € – 3500 € entlohnt werden. Die Ansprüche der Befragten variieren sehr stark und sind wahrscheinlich abhängig vom Ausbildungsgrad. Unsere Studierenden blicken weitgehend voller Ehrgeiz

und Optimismus in ihre berufliche Zukunft. Über **60 %** sind **zuversichtlich, innerhalb von drei Monaten nach dem Abschluss eine passende Anstellung zu finden.**

Aufgrund der derzeitigen Situation, verursacht durch die SARS-CoV-19 Pandemie, wurden zahlreiche Events und Workshops digital abgehalten oder verschoben bzw. abgesagt. In Zukunft wünschen sich die Studierenden, dass die online angebotenen Inhalte, wie Bewerbungs- und Beratungsgespräche, Coachings, Veranstaltungen, Messen und weitere Karriere-relevante Events wieder persönlich stattfinden. Ebenso wurden die Studierenden darüber befragt, ob sich ihre Vorstellungen von ihrem Traumjob durch die Pandemie verändert haben. 51 % gaben an, dass sie weiterhin dieselben Erwartungen haben. Leichte Veränderungen in der Vorstellung haben sich in der Digitalisierung und Sicherheit im Beruf formiert. Die Sicherheit der Anstellung ist nur für 4 % der Befragten wichtiger geworden und für 1 % hat sich die Erwartung an ihren Wunschberuf sogar verbessert. ●

Eine graphische Darstellung der Anforderungen der BOKU-Studierenden an ihren idealen Arbeitgeber. (Angaben in %, n = 511)

© Career Services Austria



Wie bekannt ist der Alumniverband unter den Studierenden?

Im Rahmen der Studierenden-Befragung der Career Services Austria durften wir einen individuellen Fragenbogen anknüpfen. Dieser diente dazu herauszufinden, was die aktuellen Studierenden über uns – den BOKU-Alumniverband – wissen und ob sie unsere Services, welche allesamt keine Mitgliedschaft erfordern, nutzen. Die Ergebnisse der Studie möchten wir kurz präsentieren.

Die »Students' Career Choice 2020«-Studie dient zwar in erster Linie dazu, die Erwartungen der Studierenden an den Arbeitsmarkt und ihre Anforderungen an den Wunschjob herauszufinden. Sie gibt aber auch den einzelnen universitären Verbänden die Chance, Meinungen über ihre Bekanntheit und Wichtigkeit zu beschaffen. Außerdem wurde zusätzlich ermittelt, wie Studierende auf unseren Verband aufmerksam geworden sind.

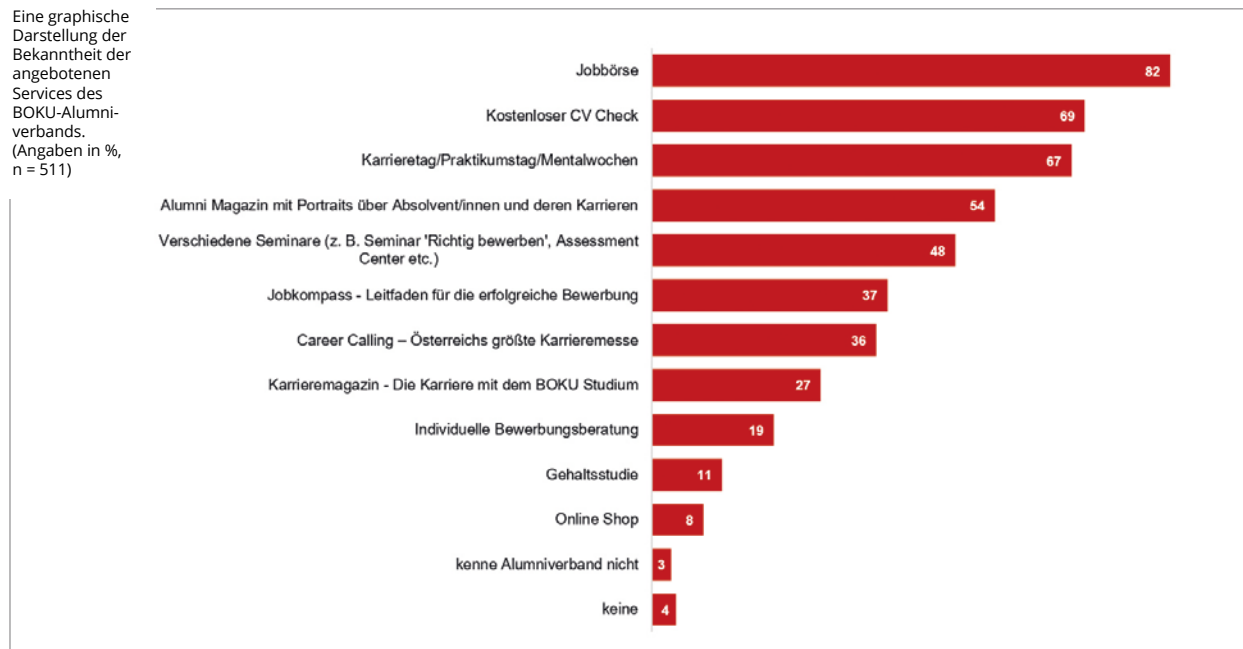
Der BOKU Alumni-Verband bietet zahlreiche Services sowohl für Studierende als auch Alumni an. **82 % der Befragten kennen die Jobbörse**, welche auf unserer Homepage öffentlich für jeden Interessenten zugänglich ist. Sie wird beinahe täglich aktualisiert und führt offene Stellen sowohl für alle Studierenden aber auch für Absolventen. Derzeit (Stand: 28. Februar) haben wir 167 Jobs aus mehreren Ländern für alle Studienrichtungen der BOKU aufgelistet. 69 % der Studierenden sind mit dem kostenlosen **CV-Check** vertraut, welcher jederzeit mit einer Voranmeldung bei uns durchgeführt werden kann. Oftmals bieten wir diesen zugleich auf den vom Verband organisierten **Karrieretag oder Praktikumstag** an, welche für 67 % der Befragten gut bekannt sind und zu unseren **Top-3-Services** gezählt werden können. Knapp die Hälfte kennt das Alumni-Magazin, welches zusammen mit dem BOKU-Magazin erscheint, und unser Angebot verschiedenster Seminare. Die Seminare inkludieren sowohl Firmen-Präsen-

tationen als auch Beratungsgespräche und Weiterbildungen. Zu unseren nicht sehr bekannten Services für die befragten Studierenden zählen der Jobkompass, die Career Calling – die Karrieremesse der WU und BOKU und das Karrieremagazin. Unter 20 % kennen die individuelle Bewerbungsberatung und die Gehaltsstudie. Weniger als 10 % sind mit dem BOKU Shop vertraut, welcher im Juli 2020 eröffnet wurde. Lediglich 3 % der Befragten haben noch nie etwas vom BOKU-Alumniverband gehört.

Nun stellt sich die Frage, wie die Befragten auf unsere Services aufmerksam wurden. Die meisten beziehen ihre Informationen über Services und zukünftige Events des Verbands über unsere Homepage oder Plakate im öffentlichen Raum und auf der Universität. Weniger erfahren darüber im Newsletter für Mitglieder, welcher alle zwei Wochen per E-Mail versendet wird. 13 % erhalten solche Informationen aus dem Eventnewsletter oder von Freunden bzw. Studienkollegen. Unter 10 % verwenden Flyer oder Facebook als Informationsquelle.

Zu guter Letzt befragten wir die Studierenden dazu, wie wichtig sie die Arbeit des BOKU-Alumniverbands einschätzen. **Es freut uns sehr, dass die Mehrheit (73 %) die Arbeit als eher bis sehr wichtig einschätzt.** 26 % empfinden unsere Tätigkeit als teilweise bis weniger wichtig und nur 1 % als gänzlich unwichtig. ●

Eine graphische Darstellung der Bekanntheit der angebotenen Services des BOKU-Alumniverbands. (Angaben in %, n = 511)



Der Arbeitsmarkt aus Sicht der Arbeitgeber

Die Ergebnisse der Befragung der »Students' Career Choice 2020«-Studie bezieht sich nur auf die Vorstellungen der Studierenden vom Arbeitsmarkt. Wie realistisch sind ihre Erwartungen? Das können bloß die zukünftigen Arbeitgeber der BOKU-Alumni preisgeben. Wir befragten aus diesem Grund unterschiedliche Geschäftsführer und Angestellte, ob die Vorstellungen der Studierenden auch tatsächlich der Realität entsprechen.



Bianca Prähler, *FruitService GmbH/Srl, Human Resources*

Wo findet man Informationen über Ihr Unternehmen und wie wichtig ist eine sichere Anstellung?

Auf unserem Karriereportal sind die aktuellen Stellenanzeigen ausgeschrieben. Zusätzlich können sich Absolventen auf LinkedIn und Instagram mit uns verknüpfen und werden so wöchentlich über die aktuellen Ereignisse und Stellenanzeigen informiert. Sicherheit zählt zu den

Grundbedürfnissen der Menschen und spielt eine wichtige Rolle im Job-Bereich. Während der Pandemie stellten wir fest, dass der Lebensmittelsektor, in dem wir tätig sind, krisensicher ist. Dies haben unsere Mitarbeiter sehr zu schätzen gelernt. Wir stellen ein und bilden aus, damit die Menschen bleiben: »We don't build a business, we build people, and then people build the business«.

Kann man den Wunsch nach einem Beruf mit einer interessanten und sinnvollen Tätigkeit in die Realität umsetzen?

Meines Erachtens ist das sehr realistisch. Das Wissen unserer Mitarbeiter ist unser Kapital und bestimmt unseren gemeinsamen Erfolg. Daher bieten wir mit der internen FruitService Academy individuelle und gruppenbasierte Weiterbildungsmöglichkeiten für die kontinuierliche Entwicklung der fachlichen und persönlichen Kompetenzen unserer Mitarbeiter. Wir sind ein inhabergeführtes Unternehmen mit viel Gestaltungsspielraum und einer familiären Unternehmenskultur. Durch die flache Hierarchie haben wir schnelle Entscheidungswege und jeder Mitarbeiter eine direkte Kommunikation zur Führungsebene und auch zu den Kollegen. Dies fördert das »Wir-Gefühl« und schafft ein kameradschaftliches Verhalten auf allen Ebenen.



Johannes Ladenhauf
Farmsolutions, Geschäftsführung

Die Gehaltsansprüche zwischen 35.000€–42.000€ pro Jahr sowie das Finden einer passenden Stelle innerhalb weniger Monate nach Abschluss sind realistisch. Beides ist jedoch abhängig vom Arbeitsbereich. Farmsolutions ist als Mini-GmbH stets auf der Suche nach Generalisten. Die Gehaltsvorstellung der Bewerber stellt meist das geringere Problem dar. Potenzielle Bewerber sind oftmals entweder vom Vertrieb oder von der technischen Planung abgeschreckt.

Durch Covid-19 hat unser Online-Betrieb zugenommen. Vieles blieb jedoch unverändert. Ich würde behaupten, dass sich die Situation im landwirtschaftsnahen Bereich sogar gebessert hat. Wir bieten unseren Mitarbeitern seit jeher eine flexible Arbeitszeiteinteilung und die Möglichkeit auf Homeoffice an. Dadurch ermöglichen wir ihnen, bis zu 50% ihres Arbeitstages selbstständig einzuteilen.



© Martin Steiger

Norbert Marcher
Geschäftsführer der Marcher Fleischwerke

Wo kann man Informationen über potenzielle Arbeitgeber gewinnen?

Eine umfangreiche Online-Recherche ist empfehlenswert, um herauszufinden wie ein Unternehmen kommuniziert,

wie modern es auftritt und wie es Krisenmanagement betreibt. Job-Bewertungsportalen sollte nur eingeschränkt vertraut werden, da sie häufig als »Blitzableiter« dienen und kein exaktes Bild des Unternehmens bieten. All das kann eine Firmen-Empfehlung eines Freundes oder Bekannten nicht ersetzen. Marcher setzt seit einem Jahr beispielweise verstärkt auf LinkedIn als Business-Kanal, um einen Einblick ins Unternehmen zu geben.

Wie wichtig sind ein sicherer Arbeitsplatz und der Wunsch nach einer interessanten Tätigkeit?

Aus unserer Sicht ist ein sicherer Arbeitsplatz ein wichtiges Kriterium. Allerdings haben wir den Eindruck gewonnen, dass Arbeitssuchende derzeit mehr Wert auf eine Work-Life-Balance, Weiterbildung, Betreuungszeit und Teilzeitkarenz legen. Vor allem hier ist man als Arbeitgeber gefordert.

Wenn jemand an der Produktion von wertvollen Lebensmitteln interessiert ist, dann können wir den Wunsch nach einer interessanten Tätigkeit mit Weiterbildungsmöglichkeiten erfüllen. Dafür sorgt unser vielfältiges Angebot an unterschiedlichen Produkten. Durch zahlreiche Standorte kann man sich überall mit Ideen und Projekten einbringen.

Wie würden Sie die Kommunikation in den Marcher Fleischwerken beschreiben?

Als Familienunternehmen haben wir sehr kurze Entscheidungswege und legen Wert auf eine Kommunikation auf Augenhöhe. Der Umgang zwischen den Mitarbeitern ist kollegial und die Hierarchien eher flach. Je nach Aufgabengebiet berichtet man direkt an den Betriebsleiter oder an die Geschäftsführung.



Christina Rusch, *Direktor-Stellvertreterin der Landwirtschaftskammer Vorarlberg*

Als ersten Schritt empfehle ich, sich mit dem eigenen Berufswunsch und den Berufszielen zu beschäftigen. Jobmessen, Fachtagungen und andere Möglichkeiten, mit potenziellen Arbeitgebern in Kontakt zu kommen, können die Suche erleichtern. Wichtig ist es, neugierig zu sein und viele Erfahrungen in der Arbeitswelt zu sammeln. Ein persönlicher Erstkontakt kann bereits

während der Ausbildung stattfinden. Studierende sind als Praktikanten in der Landwirtschaftskammer stets gern gesehen und das bietet gleichzeitig die Gelegenheit, sich kennenzulernen und über Zukunftspläne auszutauschen.

Die Arbeitsplatzsicherheit hat vor allem in den letzten Monaten an Bedeutung zugenommen. Die Landwirtschaftskammer ist ein sicherer Arbeitgeber, weshalb die Anzahl der Mitarbeiter in den letzten Jahren konstant und die Fluktuationsrate gering blieben.

Junge Menschen wollen mitwirken und gestalten. Jedoch setzt Abwechslung im Job eine Offenheit für Neues voraus. Das Aufgabenfeld der Landwirtschaftskammer ist vielfältig. Wir bemühen uns, Mitarbeiter ihren Potenzialen entsprechend einzusetzen. Es ist uns wichtig, die persönliche und berufliche Entwicklung zu fördern sowie unseren Mitarbeitern interne Weiterentwicklungen zu ermöglichen. Davon profitieren sowohl Dienstgeber als auch Dienstnehmer.

Selbstverständlich ist die Kommunikation wie in jedem Unternehmen ein laufender Prozess. Ein konstruktiver Dialog zwischen uns und unseren Mitarbeitern ist mir persönlich ein Herzensanliegen. Ich bin davon überzeugt, dass heute neben fachlichem Know-how auch persönliche und soziale Kompetenzen ein Muss sind. Ich bemühe mich stets, unseren Mitarbeitern zu vermitteln, dass sie sich sowohl bei arbeitstechnischen als auch persönlichen Anliegen jederzeit an mich wenden können.



Herbert Tiefenbacher, *Forstmeister bei der Forstverwaltung Grafenegg*

Ist ein Einstiegsgehalt von 35.000 € pro Jahr realistisch?

Die kollektivvertraglichen Mindesteinstiegsgehälter liegen knapp unter 35.000 € pro Jahr. Dazu kommen Ansprüche auf freie Beheizung und Beleuchtung sowie andere Natural- bzw. Geldleistungen. Die Vorstellungen

der Studierenden sind daher realistisch. Der Markt für Forstwirtschaft-Alumni ist klein. Der Zufall spielt hier demnach eine große Rolle. Die Ausübung branchennaher Tätigkeiten während des Studiums hilft erfahrungsgemäß, nach dem Abschluss schneller eine passende Stelle zu finden.

Welche Auswirkungen hat die Pandemie auf Ihr Unternehmen?

Aufgrund der Pandemie sind persönliche Kontakte reduziert worden, wodurch die Kundenbetreuung erschwert wird. Homeoffice ist nur für wenige Mitarbeiter eine Option und flexible Arbeitszeiten sind ohnehin für viele die Normalität. Der Großteil unserer Mitarbeiter ist die meiste Zeit in der freien Natur im Einsatz und damit weniger gefährdet. Die Branche insgesamt hat nach einigen Wochen der Unsicherheit im Frühjahr 2020 rasch in einen gewissen Alltag zurückgefunden. Der Schnittholzmarkt boomt in manchen Bereichen geradezu.



Michael Stur, *Projektleiter und Prokurist im Sachverständigenbüro für Boden + Wasser GmbH*

Wie empfehlen Sie Studierenden bei der Suche nach Informationen über Unternehmen vorzugehen?

Eine fundierte Recherche im Internet ist der erste Schritt. Persönliche Informationsquellen

sollten nach Möglichkeit voll ausgenutzt werden. Ebenso bieten unterschiedliche Fachzeitschriften verschiedener Verbände sowie die Listen zu den Fachgebieten der Ziviltechniker oder Gerichtssachverständigen interessante Einblicke. Ein Blick über den Tellerrand sollte aber nicht fehlen, denn man wird überrascht sein, in welchen Branchen man BOKU-Alumni finden kann.

Wie wichtig ist eine sichere Anstellung?

Der Ausbruch der Pandemie hat die Definition eines »sicheren Arbeitsplatzes« stark verändert. Sowohl Großkonzerne als auch Klein- und Mittelbetriebe aus den unterschiedlichsten Branchen konnten plötzlich dieser Definition nicht mehr gerecht werden. Klar ist, dass in der Regel kein Unternehmen Interesse daran hat, motivierte und gut ausgebildete Mitarbeiter zu verlieren. In unserem Unternehmen sehen wir aus heutiger Sicht einer sehr sicheren Zukunft entgegen. Wir haben den Mitarbeiterstand sogar erhöht und bieten mit einer sehr breit gestreuten Expertise ein sehr sicheres und interessantes Umfeld an. Wir kombinieren in unserem Unternehmen – basierend auf den Themen der Kulturtechnik und Geowissenschaften – verschiedene Aspekte der Altlastensanierung, des Umweltschutzes, der Abfallwirtschaft und des Tunnelbaus sowie Fragen aus Forschung und Entwicklung und können damit Eigenschaften der Vielfalt und Sinnhaftigkeit abdecken.

Reibungslose Kommunikation zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber: Ist das ein essenzielles Kriterium?

Sollte das tatsächlich ein Schlüsselkriterium für einen Arbeitnehmer sein, würden wir empfehlen, diese Frage gleich beim Bewerbungsgespräch zu stellen. Schlussendlich hängt eine reibungslose und unproblematische Kommunikation mit dem direkten Vorgesetzten dann aber von beiden Seiten ab und dürfte wohl weniger ein »Firmenkriterium« als vielmehr ein sinnvolles Ergebnis der agierenden Persönlichkeiten sein. In unserem Unternehmen pflegen wir eine offene und wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe. Die Führungsebene ist jederzeit für die Angestellten erreichbar, was sich bis dato immer bewährt hat.



Wo findet man Informationen über Unternehmen und wie wichtig ist eine sichere Anstellung?

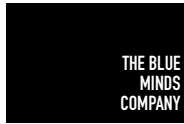
Gerade während des Studiums baut man sich ein Netzwerk mit Menschen aus dem gesamten Bundesgebiet oder darüber hinaus auf. Man weiß, in welchen Branchen Eltern, Freunde sowie Studienkollegen tätig sind. Nutzen Sie die Erfahrungen und die Mundpropaganda, um auch mehr über Sano zu erfahren! Ein sicherer Arbeitsplatz hat für viele Menschen einen sehr wichtigen Stellenwert. Aus unserer Sicht ist es durchaus ein Kriterium an den zukünftigen Arbeitgeber. Der Bereich der Futtermittelproduktion und des Futtermittelhandels stellt ebenso die Ernährung der Bevölkerung sicher. Rund 50% der Wertschöpfung der Landwirtschaft in Österreich kommt aus der tierischen Produktion. Hieraus sieht man schon die Systemrelevanz und Bedeutung unseres Unternehmens sowie unsere »Krisenfestigkeit«.

Wie würden Sie die Arbeitsatmosphäre in Ihrem Unternehmen beschreiben?

Personen, die gerade ein Studium abgeschlossen haben, bringen viele neue Ideen in unser Unternehmen ein. Jedoch müssen sie noch vieles lernen, um der Spezialisierung in der Branche gerecht zu werden. Dazu gilt bei uns im Haus der Leitsatz: »Du bestimmst die Richtung«. Unser Anspruch für die Kommunikation und Zusammenarbeit ist Freundschaft. Denn nur wer sich aufeinander verlassen kann und weiß, dass man in guten und in schlechten Zeiten zusammenhält, ist ein wahrer Freund.



© Rafaela Pröll



Eveline Steinberger-Kern
Gründerin und Geschäftsführerin der
The Blue Minds Company

Viele Unternehmen präsentieren sich und ihre Erfolge auf diversen Social-Media-Kanälen, wie LinkedIn, Facebook oder Instagram. Zukünftige Alumni erhalten auf diesem Weg niederschwellig Einblicke in die Arbeitsweise der Unternehmen und erfahren mehr über deren Werte und Ethik-Vorstellungen, was für junge Leute zunehmend bedeutender ist. Auch die Blue Minds Company bedient sich dieser Medien. Abgesehen davon bewährt es sich stets, einen persönlichen Kontakt zu

interessanten und begehrten Unternehmen zu suchen, etwa über das Absolvieren eines Praktikums. Diese Möglichkeit bietet die Blue Minds Company insbesondere auch für BOKU-Studenten an.

Es ist nachvollziehbar und legitim, als junger Mensch, der sich etwas Nachhaltiges aufbauen möchte, Wert auf einen sicheren Arbeitsplatz zu legen. Dieser Anspruch wird in Bewerbungsgesprächen oft thematisiert. Wer sich bei Blue Minds bewährt – sowohl die vereinbarte Leistung erbringt als auch Teamgeist lebt – erhält die Aussicht auf einen nachhaltigen Arbeitsplatz.

Wir suchen immer junge Menschen, die Veränderung leben und lieben, indem sie mit uns an sinnstiftenden Innovationen im Energiebereich in unseren Büros in Wien, München und Tel Aviv arbeiten. Es geht schließlich gerade im digitalen Zeitalter überall darum, die besten Köpfe für sein Unternehmen zu bekommen, um die großen Visionen mit Leben zu erfüllen.

Offene Kommunikation wird bei der Blue Minds Company ganz großgeschrieben. Es gibt flache Hierarchien, daher braucht es gerade in Zeiten der Pandemie technische Hilfsmittel, um effizient und effektiv miteinander kommunizieren zu können. Es gibt nichts Fataleres, als in einer Organisation nicht dieselbe Sprache zu sprechen. Das zu gewährleisten ist Führungsarbeit.



© Wiener Linien

Renate Bliedung, *Head of Human Resources bei den Wiener Linien*

Ist ein Einstiegsgehalt von 35.000 € pro Jahr realistisch?

Die Gehaltsvorstellungen sind bei den Wiener Linien sehr realistisch, vor allem wenn bereits Praktika absolviert oder relevante Erfahrungen gesammelt wurden.

stillsteht. Das Klimaschutzprojekt U2xU5 wird uns in den nächsten Jahren stark beschäftigen. Gerade BOKU-Alumni aus den Bereichen »Kulturtechnik und Wasserwirtschaft« sowie »Umwelt- und Bioressourcenmanagement« sind beim Bau der U2xU5 oder Begrünungs- oder Instandhaltungsprojekten sehr gefragt.

Welche Auswirkungen hat die Pandemie auf Ihr Unternehmen?

Die Coronakrise hat in der Arbeitswelt insgesamt viel verändert. Bei den Wiener Linien gab es schon zuvor die Möglichkeit, Homeoffice in Anspruch zu nehmen und sich die Zeit flexibel einzuteilen. Jetzt arbeiten alle, bei denen Homeoffice möglich ist, von zu Hause. Jedoch gibt es auch große Bereiche, wie den Fahrdienst oder Werkstätten, wo unter Einhaltung der Sicherheitsvorkehrungen Anwesenheit unumgänglich ist. Nach Ausbruch der Pandemie wurden viele Prozesse in kürzester Zeit neu gedacht und umgestellt. Die tägliche Zusammenarbeit hat sich ebenfalls stark verändert – Termine über MS-Teams sind für viele die neue Realität.



Ist es möglich, innerhalb von 3 Monaten nach Studienabschluss eine Anstellung zu finden?

Jede Person bringt andere Erfahrungen und Qualifikationen mit, somit kann man nur schwer beantworten, wie rasch eine Position nach Abschluss gefunden werden kann. Die Coronakrise hat in vielen Sparten sicherlich für erschwerte Bedingungen gesorgt. Die Wiener Linien haben sich jedoch 2020 vor allem in der Pandemie als sichere Arbeitgeberin positioniert. Wir entwickeln uns und den öffentlichen Verkehr kontinuierlich weiter und leisten damit einen wesentlichen Beitrag dazu, dass Wien niemals



Heinrich Prankl, *Geschäftsführer des Josephinum Research*

Ist ein Einstiegsgehalt von 35.000 € pro Jahr realistisch?

Das Einstiegsgehalt hängt von mehreren Bedingungen ab: Arbeitgeber, Anforderungen an den Arbeitsplatz, Kompetenzen des Bewerbers, Branche. Im öffentlichen Dienst ist das Einstiegsgehalt bekanntermaßen niedriger und in der Privatindustrie höher. Im Großen und Ganzen ist die Erwartung von 35.000 € – 42.000 € pro Jahr realistisch. Die derzeitige Situation der Covid-19-Pandemie hat den Arbeitsmarkt stark beeinträchtigt. Je nach Branche sind die Auswirkungen unterschiedlich, weswegen viele Unternehmen mit Einstellungen neuer Personen warten. Gute und kompetente Mitarbeiter sind allerdings immer gefragt.

Welche Auswirkungen hat die Pandemie auf Ihr Unternehmen?

Durch die schwierigen Rahmenbedingungen der Pandemie haben sich manche Prozesse verlangsamt. Vor allem die fehlende Kommunikation in den Besprechungs- und Arbeitspausen macht sich bemerkbar. Im Forschungsbereich ist die Auswirkung der Pandemie allerdings deutlich geringer als beispielsweise in der Lehre oder in anderen Branchen. Homeoffice ist in der Forschung möglich, sollte aber sorgfältig abgewogen werden, da die Kommunikation im Team erschwert wird. Flexible Arbeitszeiten sind notwendig, um auf unterschiedliche Arbeitsspitzen reagieren zu können.



Petra Öllermayr, *Teamleitung der Personalentwicklung und Recruiting der Österreichischen Bundesforste*

Wo findet man Informationen über Unternehmen und wie wichtig ist eine sichere Anstellung?

Ich empfehle Absolventen, eine fundierte Internetrecherche durchzuführen oder auf persönliche Kontakte zurückzugreifen. Die Österreichischen

Bundesforste verfügen auf ihrer Homepage über eine ausführliche Karriereseite mit vielen nützlichen Informationen. Für Studierende der Forstwirtschaft gibt es zusätzlich die Möglichkeit, eine Ringvorlesung zu besuchen und dabei direkt mit unseren Führungskräften und Mitarbeitern zu sprechen.

Die Arbeitsplatzsicherheit ist ein wichtiges Kriterium. Die Bundesforste gelten als sicherer und zuverlässiger Arbeitgeber, wenn Mitarbeiter das notwendige berufliche Engagement mitbringen. Besonders positiv habe ich als Mitarbeiterin die Stellungnahme unseres Vorstands unmittelbar zu Beginn der Pandemie empfunden, welche die Sicherheit unserer Arbeitsplätze garantierte. Es konnte auf Staatshilfen wie die Kurzarbeit verzichtet werden.

Kann man den Wunsch nach einem Beruf mit einer interessanten und sinnvollen Tätigkeit in die Realität umsetzen?

Die Österreichischen Bundesforste können interessante, sinnvolle und anspruchsvolle Tätigkeiten garantieren. Wir übertragen jungen Mitarbeitern rasch Verantwortung und einen eigenen Aufgabenbereich. Aus- und Weiterbildung wird bei uns großgeschrieben. Es gibt neben einem firmeninternen Schulungskatalog speziell für junge Akademiker ein mehrstufiges Curriculum zur Stärkung ihrer Soft Skills.

Wie würden Sie die Kommunikation in Ihrem Unternehmen beschreiben?

Die Kommunikation im Betrieb ist uns sehr wichtig. Gerade in den ersten sechs Monaten gibt es neben der Alltags- und Regelkommunikation drei strukturierte Mitarbeitergespräche, um eine gute Einarbeitung zu fördern.



Thomas Pallanich
Magistratsdirektion der Stadt Wien – Geschäftsbereich Personal und Revision, Referat Personalmarketing und Recruiting

Welche Vorgangsweise empfehlen Sie bei der Jobsuche?



Alle Informationen zu freien Stellen, Praktika und zur Stadt Wien findet man online auf unserer Karriereseite. Konkrete Fragen wie z. B. »Wie ist es bei der Stadt Wien zu arbeiten?« oder »Wie sind die Arbeitszeiten geregelt?« oder »Welche Praktika bietet die Stadt Wien«, beantwortet unser Bot *#Arbeiten für Wien*. Man kann sich auch direkt telefonisch oder per Mail an die Dienststelle wenden, für die man sich interessiert.

Wie wichtig ist ein sicherer Arbeitsplatz?

Ein sicherer Arbeitsplatz ist heute mehr denn je ein wichtiges Thema für Jobsuchende. Die Stadt Wien ist die größte Arbeitgeberin und damit eine verlässliche Partnerin, die ihren Mitarbeitern Sicherheit gewährleistet. Die Stadt ist aber auch vielfältig, entwickelt sich ständig weiter und bietet damit unterschiedlichste Aufgabenbereiche sowie Berufs- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Wie realistisch ist ein Wunsch nach einer interessanten und sinnvollen Tätigkeit im Beruf?

Dieser Wunsch ist realistisch, da vor allem in Krisenzeiten die Menschen einen interessanten und sinnvollen Job brauchen, der im besten Fall Spaß macht. Solche Jobs gibt es bei der Stadt Wien. Wir sorgen für das gute Funktionieren unserer Stadt, bieten großes Potenzial für Weiterentwicklung, Neues zu denken und auszuprobieren. Gemeinsam gestalten wir unseren Lebensraum und die Zukunft von Wien.

Herrscht bei der Stadt Wien eine gute Kommunikation zwischen Arbeitnehmern und Führungskräften?

Es ist uns wichtig, alle Menschen gleich, respektvoll, professionell und wertschätzend zu behandeln. Das gilt für unsere Mitarbeiter und spiegelt sich in unserer Kommunikation wider. Egal welches Alter und Geschlecht, in welchem Bereich oder in welcher Funktion jemand tätig ist: Wir arbeiten alle gemeinsam an einem großen Ganzen und kommunizieren miteinander auf Augenhöhe.



Fachgruppe Wildtierökologie und Wildtiermanagement: Bei der Exkursion ins Almtal zur Konrad Lorenz Forschungsstation (rechts) und bei der Exkursion rund um Wien wird über die Flora und Fauna der Umgebung gelernt (links).

FÜR MEHR WEITBLICK IM WEIDWERK

JAGDWIRT/in

UNIVERSITÄTSLEHRGANG

Umfassendes Update rund um die Jagd mit international anerkannten Experten aus allen Bereichen der Jagd, Wildbiologie, Forst, Politik und Gesellschaft. **4 Semester berufsbegleitend, 10 Wochenend-Lehrblöcke** in den verschiedensten Wildlebensräumen Österreichs.

NÄCHSTER START: SEPTEMBER 2021

Teilnahmegebühr EUR 3.250,00 pro Semester
(Übernachtungen inkludiert)

Bewerbungen jederzeit möglich, Bewerbungsschluss Mai 2021

jagdwirt.at

f Jagdwirt.BOKU

info@jagdwirt.at

+43 (0)1 47654 83229

Universität für Bodenkultur Wien

Fachgruppe Wildtierökologie und Wildtiermanagement

Über die Fachgruppe Wildtierökologie

Text: Jennifer Hatlauf

Die Fachgruppe Wildtierökologie ist eine kleine aber durchaus aktive Untergruppe des Alumni Dachverbandes. Das letzte Jahr war jedoch ruhig. Frühere Aktivitäten wie beispielsweise Exkursionen, der Besuch des Hofjagd- und Rüstmuseums oder der Weiterbildungskurs zum Thema »Artenspürhunde« waren außergewöhnliche und gut besuchte Veranstaltungen. Im Almtal konnte nicht nur die dortige Fauna beobachtet, sondern auch Einblick in die Verhaltensforschung der Forschungsstation zu Kolkraben, Graugans und Waldtrapp gewonnen werden.

Zusätzlich gibt es seit 2017 jeden Herbst einen Statistik-Einführungskurs. Dieser konnte sogar, zur Freude der Studierenden, im Jahr 2020 abgehalten werden – situationsbedingt jedoch online.

Alle freuen sich schon, wieder in geselliger Runde beim Punschtrinken, beim BOKU-Ball oder bei ausgiebigen Waldtouren unsere wildtierökologischen Netzwerke zu pflegen, Neues voneinander zu lernen und abenteuerliche Exkursionen zu planen. Ja, die Fachgruppe Wildtierökologie ist durchaus vielseitig, und wer dabei ist, wird regelmäßig über Aktivitäten und Job-Ausschreibungen über den Verteiler informiert.

Fachgruppe Jagdwirte/innen

Jetzt am Universitätslehrgang Jagdwirt/in teilnehmen!

Text: Christine Thurner

Der Universitätslehrgang Jagdwirt/in richtet sich an motivierte Jäger/innen, die die Jagdwirtschaft als komplexes Zusammenspiel zwischen ökologischen, ökonomischen und gesellschaftspolitischen Faktoren begreift. Bewerben Sie sich jetzt für den kommenden Jahrgang, der im September 2021 starten wird.

Mehr Informationen dazu auf www.jagdwirt.at

Stadt Wien – Wiener Gewässer

[Gewässerschutz]

Seit Anfang 2018 ist **Teresa Klambauer** als Amtssachverständige für Wasserbau und Gewässerschutz im Team Gewässeraufsicht Süd der Stadt Wien tätig. Zu ihren Aufgaben zählen neben der Begutachtung von Einreichprojekten »am Schreibtisch«, die Überprüfung dieser vor Ort, sowie die generelle Kontrolle der zahlreichen Wiener Gewässer. Nach dem KTW-Studium mit einer Vertiefung im Bereich Siedlungswasserwirtschaft und einer kurzen beruflichen Exkursion zur Hofer KG begann der Einstieg bei der Stadt Wien als Saisontechnikerin.



Universität Bayreuth

[Professor für Food Supply Chain Management]

Seit 1. Februar forscht und lehrt **Christian Fikar** als Universitätsprofessor für Food Supply Chain Management an der Universität Bayreuth. Er war an der BOKU am Institut für Produktionswirtschaft und Logistik tätig, wo er ebenfalls promovierte und habilitierte. Seine Forschungstätigkeiten beschäftigen sich mit der Analyse und Optimierung von Lebensmittelwertschöpfungsketten, vor allem in Bezug auf zeitkritische Logistikprozesse und regionale Lieferketten.



Boehringer Ingelheim Wien

[Analytiker in der Qualitätskontrolle]

Stefan Hackner arbeitet seit November 2020 bei Boehringer Ingelheim in Wien als Analytiker im Bereich der Qualitätskontrolle. Zu seinen Aufgaben zählen die Freigabe- und Stabilitätsanalytik der produzierten Pharma- und Zwischenprodukte sowie die Implementierung von Transfermethoden im GMP-Bereich. Er absolvierte das Masterstudium der Lebensmittelwissenschaften und -technologie an der BOKU. Im Rahmen der Masterarbeit befasste er sich mit der Entwicklung einer Analyseverfahren für die nativen Formen des Vitamins B12 in Lebensmitteln.



Nachrichte Mehr ...

BOKU Alumni Dachverband
University of Natural Resources and Life Sciences...

UBRM- Alumni - 1. In

Verein der Absolvierenden und Absolventen der Studien für Umwelt- und Bioressourcenmanagement an der BOKU Wien. Wir vertreten und vernetzen Alumni des UBRM-Bachelor und/oder UBRM-Master.

Wien Wien, Österreich · 500+ Kontakte · Kontaktdaten

UBRM-Alumni-Verein

UBRM-Alumni am Arbeitsmarkt – eine Businessplattform gibt Einblicke

Text: Georg Weber

In welchen Branchen bringen UBRM-Alumni ihr interdisziplinäres Wissen primär ein? Welche Positionen haben sie in Unternehmen meist inne? Wie viele haben sich bereits eine Führungsposition erarbeitet? Wie viele wagen den Schritt in die Selbstständigkeit? In welche Länder hat es UBRM-Alumni beruflich verschlagen? All diese und mehr Fragen stellen sich nicht nur Studierende und Studieninteressierte, sondern auch der Verein der Absolvierenden und Absolventen der Studien für Umwelt- und Bioressourcenmanagement (kurz: UBRM-Alumni) seit Bestehen des Studienganges.

LinkedIn stellt das global größte soziale Netzwerk dar, welches auf Beruf und Karriere spezialisiert ist. Ein eigener Auftritt als Alumni-Verband auf diesem Netzwerk scheint somit ein naheliegender Schritt in der Vereinstätigkeit zu sein, um den eigenen Alumni eine gemeinsame Plattform zu bieten, die zur Vernetzung und zum Austausch dient und eine beständige Verbundenheit mit unserer Alma Mater Viridis ermöglicht. Diesen Gedanken verfolgend, ist der UBRM-Alumni seit Oktober 2018 auf LinkedIn vertreten, und gleich dem steilen Wachstum des Studienganges selbst, ist auch das Netzwerk auf dieser Plattform innerhalb von zwei Jahren auf über 750 Personen angewachsen. Diese inkludieren Bachelor- und Masteralumni, aber auch Studierende. Das große Netzwerk bietet dem Verein eine spannende

BIOMIN is looking for...

Pioneers

We turn science into sustainable solutions and are world leaders in the field of mycotoxins. Our top-notch teams and leading-edge technology put us in the fast lane in our world spanning markets.

Partners

For our customers we develop regional solutions for global food issues. Our international teams work together in an environment of trust, confidence and on equal footing.

Performers

We build on more than 30 years of strong above-average growth that is sustainable and future-oriented. Grow with us!

Check open positions online



BIOMIN is part of DSM

Naturally ahead

≡ **Biomim** ≡

Möglichkeit, die Alumni am nationalen und internationalen Arbeitsmarkt zu verorten und Antworten auf die anfangs gestellten Fragen zu erhalten. Die folgende Analyse wurde bei einem Stand von 650 Mitgliedern durchgeführt.

Betrachtet man die geografische Verteilung der Alumni am österreichischen Arbeitsmarkt, erscheint es wenig überraschend, dass der Großteil beruflich in Wien tätig ist. Mit großem Abstand folgen Niederösterreich und Oberösterreich und mit erneutem Abstand Steiermark, Kärnten, Tirol, Burgenland, Vorarlberg und als Schlusslicht Salzburg. Während 87 % der UBRM-Alumni beruflich in Österreich starten, verschlägt es den Rest teils weit über die österreichischen Grenzen hinaus, unter anderem in die Nachbarländer Deutschland und Schweiz, doch auch nach Schweden, Großbritannien, Belgien, Niederlande, Spanien, Lichtenstein, Dänemark, Frankreich, Norwegen und Luxemburg und in viele weitere europäische Staaten. Auch Destinationen außerhalb Europas wie USA, Kanada, Brasilien und Katar lassen sich auf den Profilen finden. Man sieht also, UBRM-Alumni behaupten sich auf internationaler Ebene.

Eine der spannendsten Fragen ist, in welchen Branchen man UBRM-Alumni findet. Das starke Interesse am Fachbereich Energie im Masterstudium sowie die Aneignung gefragter Kompetenzen darin, wird hier deutlich sichtbar. So arbeitet über ein Zehntel im Energiesektor und beschäftigt sich dabei tagtäglich mit Themen wie Energieeffizienz, Reduktion von CO₂ und der Nutzung regenerativer Energiequellen. Dicht dahinter liegt der Öffentliche Dienst beispielsweise in den Umweltautoren diverser Bundesländer und Städte, dem Umweltbundesamt, in Ministerien (BMK oder BMLRT), der Europäischen Kommission und der universitäre Bereich mit Tätigkeiten an der BOKU, TU Wien, WU Wien, Graz, Innsbruck, Leoben, aber auch an internationalen Universitäten wie etwa in Porto Alegre (Brasilien), Edinburgh, Zürich, Bern, Brüssel, Stockholm und Oslo. An vierter Stelle folgt der Consulting Bereich, speziell in den Bereichen Nachhaltigkeit, Umwelt sowie Energie bei Branchengrößen wie Ernst & Young, KMPG Austria, Kommunalkredit Austria AG. An fünfter Stelle stehen produzierende Betriebe, wo UBRM-Alumni primär als Sustainability Manager zu finden sind. Danach folgt der Infrastrukturbereich, wo ihr Know-how in den Themenfeldern Verkehr, Mobilität und Logistik als Experten, Projektmitarbeiter oder im Bereich CSR und Umweltmanagement in Unternehmen wie der ÖBB, der AustriaTech, den Wiener Linien und der Österreichischen Post AG eingebracht wird. Auch NGOs stellen eine Branche dar, in denen UBRM-Alumni gefragt sind. So weht der UBRM-Spirit bereits in namenhaften Organisationen wie bei WWF, Greenpeace, Vier Pfoten, oder respACT – austrian business council for sustainable development, meist in den Bereichen Marketing/PR/Kommunikation, Projektmanagement oder Teamleitung. Doch das sind bei Weitem noch nicht alle Branchen, in denen man UBRM-Alumni findet. Egal ob Forschung, Digitale Technologien, Interessensvertretung, Abfallwirtschaft, Bauwesen, Entwicklungszusammenarbeit – die Vielseitigkeit des Studiums spiegelt sich in der Vielfältigkeit der Branchen wider, in denen das fundierte und interdisziplinäre Wissen sowie die analytischen Kompetenzen gefragt sind.

Genauso spannend wie ein Blick auf die Branchen ist ein Blick auf die häufigsten Positionen, in denen sich UBRM-Alumni

finden. Hier rangiert die Position als Projektmitarbeiter bzw. -leitung ganz klar an erster Stelle. Ob an Universitäten, im Öffentlichen Dienst, bei Energieanbietern oder im Infrastrukturbereich, UBRM-Alumni bringen ihr breites Wissen und die interdisziplinäre Denkweise in der Schaffung innovativer Lösungsansätze in Themenfelder wie nachhaltiger Stadtplanung, Verkehr und Mobilität der Zukunft, Kreislaufwirtschaft oder im Bereich der erneuerbaren Energien ein. Auch als Sustainability Manager der CSR- oder Nachhaltigkeitsabteilungen großer Unternehmen sind UBRM-Alumni lange keine Seltenheit mehr. Ob bei Verbund AG, Siemens AG, STRABAG, der Österreichischen Post AG, Erste Group Bank AG, Egger Group, EVN AG, ARA – Altstoff Recycling Austria AG, AGR – Austria Glas Recycling GmbH oder Coca-Cola GmbH: Sie gestalten den Nachhaltigkeitsaspekt des Wirtschaftens großer Unternehmen in Österreich mit ihrem Know-how maßgeblich mit. Danach folgt bereits die Position als Berater.

Rund 5 % der UBRM-Alumni wagen den Schritt in die Selbstständigkeit – primär in den Bereichen Beratung, Bildung, Digitalisierung, App-Entwicklung und nachhaltige Produktideen. In Führungspositionen sind bereits rund 8 % angekommen, von der Team-, Gruppen- oder Bereichsleitung bis hin zu Positionen als Geschäftsführer und Geschäftsführerinnen. In diesen Positionen zeigt sich im Gegensatz zum mehrheitlich weiblichen Studium mit knapp zwei Drittel ein deutlich höherer Anteil an männlichen Alumni. ●

Um selbst einen Einblick in die bunte und nachhaltige Welt der UBRM-Alumni am österreichischen und globalen Arbeitsmarkt zu erhalten, können Sie unsere LinkedIn-Seite besuchen: [linkedin.com/in/ubrm-alumni/](https://www.linkedin.com/in/ubrm-alumni/)



Barry Callebaut AG

[Carbon and Forest Manager]

Theresa Fuchs studierte simultan und multidisziplinär an der BOKU UBRM und an der Universität Wien Lehramt (Englisch und Französisch). Heute lebt und arbeitet sie in der Schweiz. Anfangs war sie als Sustainability Consultant bei Swiss Climate tätig. Seit zwei Jahren arbeitet sie als Carbon and Forest Manager bei Barry Callebaut. Fuchs ist verantwortlich für den globalen CO₂-Fußabdruck und die Waldstrategie und koordiniert das Projektportfolio, um die Treibhausgase der Firma zu reduzieren und kompensieren. Ihre Aufgabe ist es, die Umweltbelastung durch Schokolade drastisch zu verringern.



Bezirksvorstehung Rudolfshheim-Fünfhaus

[Bezirksvorsteherstellvertreter]

Haroun Moalla hat Agrar- und Ernährungswirtschaft an der BOKU studiert. Schon während seines Studiums lockten ihn die gestalterischen Tätigkeiten, die im Marketingbereich anfielen. Er schlug diesen Karriereweg ein und gestaltete Broschüren und Werbeanzeigen, unter anderem auch für den BOKU-Alumniverband. Als Bezirksvorsteherstellvertreter macht er sich aktuell für Schulprojekte gegen Homophobie und Antisemitismus stark und arbeitet daran, den ersten richtigen Schulgarten des Bezirks Realität werden zu lassen.

Stadt Wien – Magistratsdirektion

[Geschäftsbereich Personal und Revision]

Klaus Fabian – nunmehr Leiter der Technischen Revision (Baurevision) – begann seine Tätigkeit bei der Stadt Wien 2008 als Prüfingenieur im Brückenbau und war seit 2012 stellvertretender Leiter der Technischen Revision (Baurevision) sowie Referatsleiter für Allgemeine Bau- und Planungsangelegenheiten. Zuvor war er in der Bauindustrie in der Projektabwicklung im Infrastrukturbereich tätig. Er studierte KTWW und absolvierte berufsbegleitend den Masterlehrgang »Bauwirtschaft«. Seine Arbeitsschwerpunkte sind die Entwicklung und Prüfung interner Kontroll- und Risikomanagementsysteme für den Baubereich sowie Vortragstätigkeiten zu den Themen Korruptionsprävention und Baurevision.



Land Salzburg

[Leiter des Referats für Naturschutzgrundlagen und Sachverständigendienst]

Simon Klingler absolvierte 2007 das Studium Natural Resources Management and Ecological Engineering. Nach Abschluss und den ersten Berufserfahrungen in der Agrana Beteiligungs AG, wechselte er 2013 zum Land Salzburg. Seit Oktober 2020 ist er als Leiter des Referates Naturschutzgrundlagen und Sachverständigendienst tätig. In Zeiten eines erhöhten Artensterbens kann der Naturschutz nicht Aufgabe einiger Weniger sein. Das Leitmotiv lautet deshalb: Naturschutz ist keineswegs Schutz der Natur vor dem Menschen, sondern der Schutz der Natur für den Menschen und nur gemeinsam erreichbar.



KPMG Austria

[Assistant Manager Sustainability Services]

Marina Luggauer absolvierte den Bachelor UBRM, gefolgt vom Master Stoffliche und energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe an der BOKU und den Master Technisches Umweltmanagement am FH Technikum Wien. Sie war zwei Jahre bei der österreichischen Energieagentur angestellt und arbeitete knapp vier Jahre bei Austria Glas Recycling, wo sie als CSR- & Nachhaltigkeitsmanagerin agierte. Im Jänner 2021 wechselte sie zu KPMG Austria, wo sie als Assistant Manager Sustainability Service für die Durchführung von Prüfungs- und Beratungsprojekten im Nachhaltigkeitsbereich zuständig ist.



VCE Vienna Consulting Engineers ZT GmbH

[Bereich Bauwerksmonitoring, Asset- und Lebenszyklusmanagement]

Anja Woods begann im März 2020 ihre Arbeit bei VCE. Davor studierte sie Kulturtechnik und Wasserwirtschaft. In der Abteilung Assetmanagement beschäftigt sie sich mit regelmäßigen Bauwerksprüfungen, der Ermittlung von Schadensursachen und dynamischen Schwingungsanalysen. Durch die Vielseitigkeit der Firmengruppe FCP/VCE besteht auch die Möglichkeit, sich in andere Fachbereiche, wie z. B. die Entwässerungsplanung, einzubringen. Besonders die vielen Außentermine zu verschiedenen Bauwerken genießt sie an ihrem Job.



LWM Alumnae und Mitglieder des AQUAHUB-Netzwerks
Namakau Muyumbana und Doreen Abuya

© IPL Office

Applied Limnology

AQUAHUB

Informations- & Partnervermittlung für gewässerinteressierte Experten und Stakeholder im östlichen Afrika

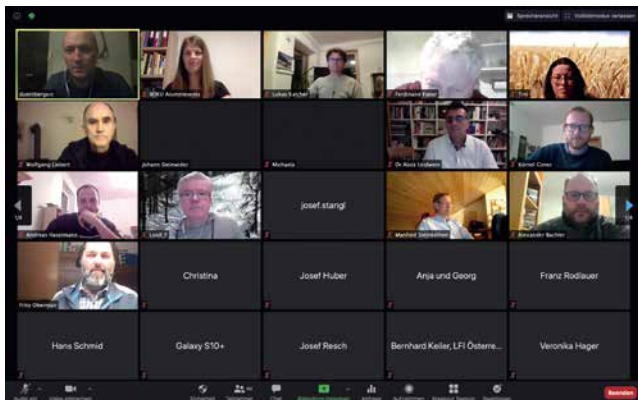
Text: Marie Pfeiffer

Ins Leben gerufen wurde die von der OEZA finanzierte Plattform zum Informationsaustausch von Publikationen, Förderungen, Projekten, Jobangeboten und Konferenzen für Gewässer- & Wasserexperten und andere Interessensgruppen. Obwohl das Netzwerk noch in den Kinderschuhen steckt, umfasst es über 200 Mitglieder aus mehr als 30 Nationen und verbucht bereits erste Erfolge. Die AQUAHUB-Community trug beispielsweise zur Gründung der »African Swimway Initiative« bei. Als afrikanische Drehscheibe des »World Fish Migration Day« ist das Ziel dieser Bewegung, den Schutz von frei fließenden Flüssen und wandernden Fischbeständen auf die politische Agenda zu holen.

Die AQUAHUB Plattform wirkt auch als Vernetzungstool. Suchfunktionen ermöglichen es, Partner aus der ganzen Welt mit ähnlichen Interessen zu finden und Wege zur Zusammenarbeit zu schaffen. So stellt die Plattform eine Ergänzung zum AFRICA-UNINET dar und unterstützt als Partnerbörse wissenschaftliche Projektkooperationen wie das erfolgreiche APPEAR-Programm.

Offen für alle, die an gesunden Binnengewässern im östlichen Afrika interessiert sind, lädt das AQUAHUB Netzwerk ein, gemeinsam Impulse zum nachhaltigen Management von Süßwasserressourcen und Ökosystemdiensten zu setzen. *Stronger together towards healthy freshwater ecosystems in Eastern Africa!*

Join here: aquahub.boku.ac.at



135 Teilnehmer folgten den Ausführungen von Christian Dürnberger



Verband der Agrarabsolventen

»BOKU-Treff« zum Thema »Landwirtschaft zwischen Idyll und Skandal« Text: Lukas Kalcher

Am 19. Jänner veranstaltete der Verband einen »BOKU-Treff« mit dem bekannten Philosophen vom Messerli-Institut der Vetmeduni Wien zum Thema »Zwischen Idyll und Skandal – Die Landwirtschaft im Spannungsfeld der gegenwärtigen Gesellschaft.« Christian Dürnberger sieht die Landwirtschaft gegenwärtig vor besondere Herausforderungen gestellt.

Bestimmte Praktiken sind umstritten und das gesellschaftliche Wissen ist gering – die Erwartungen sind es jedoch nicht. In diesem Spannungsfeld sollen Landwirte nicht nur ihrer besonderen Verantwortung gerecht werden. Sie sollen vielmehr in Debatten Rede und Antwort stehen. Dass dieses Thema interessiert und vor allem mobilisiert, zeigte die hohe Teilnehmerzahl von 135!

Zu diesen Themen verfasste Christian Dürnberger ein Buch mit dem Titel »Ethik für die Landwirtschaft«. Es ist keine fachphilosophische Arbeit, sondern wendet sich explizit an Landwirte bzw. an Studierende in landwirtschaftlichen Fächern.



Vollversammlung des Agrarabsolventenverbandes – erstmals online

Im November des Vorjahres fand die diesjährige Vollversammlung des Agrarabsolventenverbandes zum ersten Mal in der Geschichte bedingt durch die weltweite Pandemie online statt. 85 Mitglieder folgten der Einladung. Obmann Johann Steinwider eröffnet die Vollversammlung und begrüßte zugleich Johannes Fankhauser, Sektionschef für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung im Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus, der über das Thema »Landwirtschaft zwischen Weltmarkt und Ab-Hof Verkauf« referierte. Rektor Hubert Hasenauer berichtet über aktuelle Entwicklungen an der BOKU.



85 Agrarabsolventen verfolgten die diesjährige Mitgliederversammlung online. Die Freude auf physische Treffen ist groß.



Verband der Absolventinnen und Absolventen der Studien für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

© derfotograf.at | k. titzer



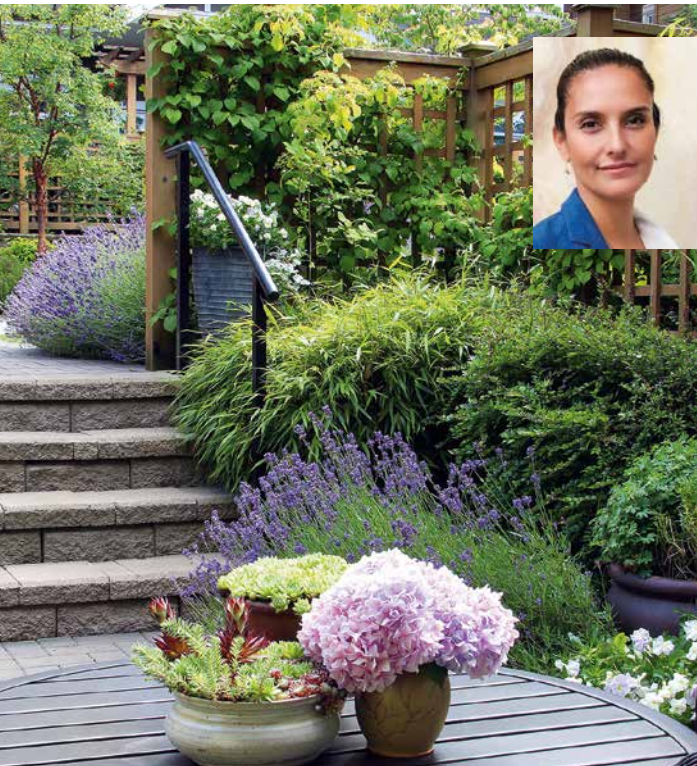
Der Verband wurde im Jahr 1937 gegründet und hat aktuell etwa 1000 Mitglieder. Der Vorstand des Verbandes wurde bei der Vollversammlung im November neu gewählt und besteht aus 22 Mitgliedern. Er wird geleitet von **Obmann Manfred Assmann** und drei Stellvertretern: Monika Schönerklee-Grasser, Franz Klager und Eva Koller.

Der Verband ist bemüht, für KTWW-Alumni und Studierende ein breites Informations- und Dienstleistungsangebot bereitzustellen und vertritt insbesondere die Interessen der Alumni der Studienrichtung an der BOKU. Eine weitere Aktivität des Verbandes ist die Vergabe des Julius-Kar-Preises. Dieser vom Verband finanzierte Preis wird für besondere Studienleistungen bzw. für hervorragende Diplomarbeiten vergeben. Die Verleihung erfolgt im Rahmen der Vollversammlung des Verbandes.

Zudem stellt das Seminar »KTWW-Heute« jedes Jahr die aktuellen Entwicklungen in einem anderen Tätigkeitsfeld der Kulturtechnik zur Diskussion, so z.B.: Verkehrsplanung und Verkehrswegebau – Ein Kernbereich der KTWW (2019).

Aufgrund der aktuellen Situation rund um COVID-19 waren wir im letzten Jahr gezwungen die meisten Aktivitäten auf 2021 zu verschieben. Wir hoffen, unsere Mitglieder bei den geplanten Aktivitäten live begrüßen zu dürfen und darüber hinaus KTWW-Alumni für eine aktive Mitgliedschaft gewinnen zu können!

Obmann Manfred Assmann



Andrea Perez Ascencio Gartenplanerin und -gestalterin, OBI Markt Wien Nord

Seit Oktober letzten Jahres arbeitet Andrea Perez Ascencio als Gartenplanerin im OBI-Markt Wien Nord. Zu ihren Hauptaufgaben gehört die individuelle Planung von Gartenprojekten inkl. Kostenkalkulation. Während der Planung steht sie ihrer Kundschaft mit Rat und Tat zur Seite, berät sie über unterschiedliche Materialien und Produkte und entwirft Skizzen zur Veranschaulichung ihrer Kundenwünsche.

Ihr Bachelorstudium »Landschaftsplanung und -architektur« an der BOKU Wien absolvierte sie bereits im Jahr 2017 und spezialisierte sich im Bereich **nachhaltige Gartengestaltung mit natürlichen Materialien**.

In ihrer Heimat Chile beschäftigte sie sich beruflich mit Pflanzen und Aquakultur, wo sie das Interesse für ihr zukünftiges Studium entdeckte und sowohl den Umgang mit Pflanzen in trockenen Gebieten – speziell mit Stauden, Gräsern und Sukkulente – als auch die Installation von Bewässerungssystemen erlernte.

Als leidenschaftliche Naturliebhaberin gilt ihr Interesse der Schaffung von grünen Lebensräumen in der Stadt.

OBI SUCHT GARTENPLANER (m/w)

Moderner Arbeitsplatz

Innovative Beratungs-Tools

Top-Schulungskonzept

Attraktive Prämien



Gestalten Sie die Zukunft von OBI mit unserem innovativen Konzept: dem OBI Gartenplaner. Ob Terrasse, Mauer, Hochbeet oder Teich – Sie geben der Vorstellung Ihrer Kunden ein konkretes Bild, entwickeln mit ihnen gemeinsam einen Plan und begleiten sie bis zu ihrem fertigen Traumgarten.

Jetzt bewerben auf obi-jobs.at

Für die angeführte Position gilt ein kollektivvertragliches Bruttojahresgehalt von € 28.000,- auf Basis Vollzeitbeschäftigung, Abhängig von Qualifikation und Berufserfahrung besteht die Bereitschaft zur Überzahlung. Zusätzlich bieten wir eine attraktive Prämienregelung und spannende Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

OBI®

GartenPlaner



Verein Österreichischer
Lebensmittel- und
Biotechnologen

»Enormes Interesse an Impfstoff-Themen – VÖLB bietet eine Informations- und Diskussionsplattform«

Text: Manfred Gössinger

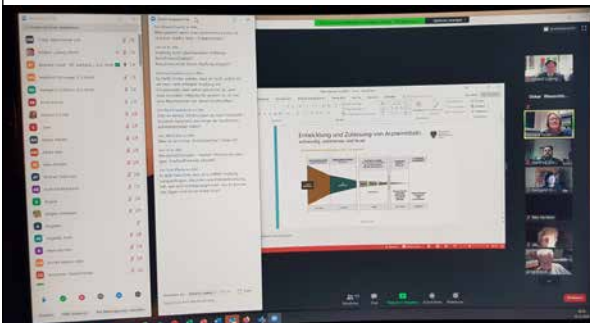
Das 2. VÖLB-Gespräch wurde am 15.12. als Webinar abgehalten und stand ganz im Zeichen der SARS-CoV-2 Impfstoffentwicklung und Zulassung. Im Zuge der Debatte ist es wichtig, die Meinung von Experten einzuholen und die Möglichkeit zu bieten, im direkten Diskurs mit ihnen Fragen zu beantworten. 159 Teilnehmer nutzten die Chance. **Reingard Grabherr**, Leiterin des Departments für Biotechnologie an der BOKU, erklärte in ihrem Vortrag die unterschiedlichen Impfstoffe und ihre Wirkmechanismen. **Barbara Tucek**, Leiterin der Abteilung Klinische Begutachtung, Sicherheit und Wirksamkeit im Bundesamt für Sicherheit im Gesundheitswesen AGES, präsentierte im Anschluss die verschiedenen Wege der Impfstoffzulassung. In der anschließenden Diskussion wurden viele Fragen im Zusammenhang mit den möglichen Risiken insbesondere für Kinder, Allergiker und Schwangere diskutiert. Titer, Zulassungstempo und Langzeitstudien standen ebenso im Fokus.

Die Impfung wird derzeit gesellschaftspolitisch großflächig diskutiert. Der Verein widmete das darauffolgende VÖLB-Gespräch am 4.3.2021 wiederum diesem Thema.



Es berichteten dazu **Dietmar Katinger** (CEO Polymun Scientific) und **Florian Krammer** (Professor für Impfstoffforschung, Icahn School of

Medicine at Mount Sinai, New York) über »Auf dem Weg zum Impfstoff« aus Sicht eines Impfstoffentwicklers und eines österreichischen Betriebes, der an der Implementierung und Abfüllung des ersten in Europa zugelassenen Impfstoffes beteiligt war.



World Bank

[Urban Mobility Consultant]

Nach mehrjähriger Tätigkeit im Bereich Mobilitätsforschung und -innovation arbeitet **Lina Mosshammer** seit Anfang 2021 bei der Weltbank in Wien. Mit der dortigen Projektarbeit treibt sie die Entwicklung nachhaltiger urbaner Mobilität in Europa, Zentralasien und

darüber hinaus voran. Sie ist Mitgründerin des Women in Mobility Hub Wien. WiM ist ein internationales Frauennetzwerk, das sich für eine bessere Sichtbarkeit von Frauen in der Mobilitätsbranche einsetzt. Die Kombination von UBRM an der BOKU und Raumplanung und Raumordnung an der TU Wien haben dafür eine gute Grundlage geliefert und sich sehr gut ergänzt.



eNu – Die Energie- und Umwelt- agentur des Landes Niederösterreich

[Regionalkoordinatorin]

Angelika Schöbinger-Trauner wechselte mit Oktober 2020 in die Energie- und Umweltagentur des Landes Niederösterreich. Als Regionalkoordinatorin ist sie am Bürostandort Zwettl für die Schutzgebietsbetreuung von Natura-2000-Gebieten, Naturschutzgebieten und Naturdenkmälern im Waldviertel zuständig. Sie absolvierte den UBRM Bachelor an der BOKU und den Master in Naturschutz- und Biodiversitätsmanagement an der Universität Wien. Danach war sie bis 2018 im Umweltdachverband tätig. Von 2018 bis 2020 fungierte sie als Geschäftsfeldleiterin für Kommunikation, CSR-Tag und Controlling bei der Unternehmensplattform respACT – austrian business council for sustainable development in Wien.



WWF Österreich

[Teamleitung Nachhaltige Ernährung & Kreislaufwirtschaft]

Julia Haslinger ist seit sechs Jahren beim WWF. Davor war sie Nachhaltigkeitsmanagerin bei McDonalds und begann ihre Karriere am Sustainable Europe Research Institute. Nach dem IBWL-Studium an der WU absolvierte sie den UBRM-Master an der BOKU. In ihrem Bereich geht es um Lebensmittelverschwendung, Reduktion von Fleisch, Bioprodukte und Verpackungsmaterialien zum Erhalt der Biodiversität und zum Schutz des Klimas. Sowohl mit der Politik, der Wirtschaft als auch mit Konsumenten diskutiert sie diese Themen, um eine Veränderung im Bewusstsein und Verhalten herbeizuführen.



Stadt Wien – Magistratsdirektion

[Geschäftsbereich Bauten und Technik]

Judith Frank verstärkt seit November 2020 die Magistratsdirektion im Geschäftsbereich Bauten und Technik. Dort ist sie zuständig für die Belange der sozialen und kulturellen Infrastruktur der Stadt mit Schwerpunkt auf dem zweiten Bildungseinrichtungen-Neubauprogramm. Davor war sie im Bereich Mobilitätsstrategien als Projektleiterin zuständig für die U-Bahnplanung der neuen Wiener U-Bahnstrecken U5 und U2. Ihren Einstieg bei der Stadt Wien machte sie Ende 2009. Zuvor war sie in einem ZT-Planungsbüro für Siedlungswasserbau angestellt. Nach Beendigung ihres KTW-Studiums arbeitete sie als Universitätsassistentin an der BOKU.

Bundesforschungszentrum für Wald (BFW)

[Leiterin des Instituts für Waldbiodiversität und Naturschutz]

Katharina Lapin absolvierte 2010 das Masterstudium der Landschaftsplanung und –architektur und dissertierte 2014 am Institut für Botanik der BOKU. Ihre wissenschaftliche Arbeit im Bereich der Invasionsbiologie und Biodiversitätsforschung führte sie vom Institut für Waldbau der BOKU nach Cambridge (UK) zur IUCN und dann weiter an das BFW. Seit Februar 2021 leitet sie das Institut für Waldbiodiversität und Naturschutz, welches drei Abteilungen und 33 Mitarbeiter umfasst. Ihrer neuen Aufgabe widmet sie sich mit Engagement und Kreativität, denn beides ist für sie ein wesentlicher Bestandteil für exzellente Forschung und praxisorientierte Wissensvermittlung.



RHI Magnesita

[Innovation Manager]

Jürgen Schweigler absolvierte das Bachelorstudium UBRM parallel zum IBWL-Studium an der WU. Nach seinem Masterstudium in Schweden, wo er sich auf das Thema Corporate Entrepreneurship und Innovationsmanagement spezialisierte, kehrte er 2018 nach Wien zurück, um beim Innovationshub weXelerate als Corporate Innovation Manager anzufangen. In dieser Tätigkeit unterstützte er österreichische Großunternehmen bei deren Innovationsvorhaben. Dabei konnte er Expertise im Bereich Start-up, Zusammenarbeit und Open Innovation aufbauen. Seit November 2020 ist er als Innovationsmanager bei RHI Magnesita für die globale Koordinierung aller Digitalisierungsprojekte im F&E Bereich zuständig.



Stadt Wien – Umweltschutzabteilung

[Bereich Naturschutz und Geoinformationstechnik]

Beatrix Gasiénica-Wawrytko absolvierte 2009 das Studium der Landschaftsplanung und -pflege. Ab 2008 arbeitete sie sieben Jahre als freie Dienstnehmerin im Landschaftsplanungsbüro »Land in Sicht«. Gleichzeitig war sie auf der TU Wien am Fachbereich Landscape zunächst vier Jahre als Projektassistentin und weitere vier Jahre als Universitätsassistentin in Forschung und Lehre mit dem Schwerpunkt »Klimawandelanpassungen im öffentlichen Raum« tätig. Seit Mai 2020 ist sie bei der Umweltschutzabteilung der Stadt Wien mit verschiedenen Sachverständigenaufgaben im Bereich Naturschutz betraut.



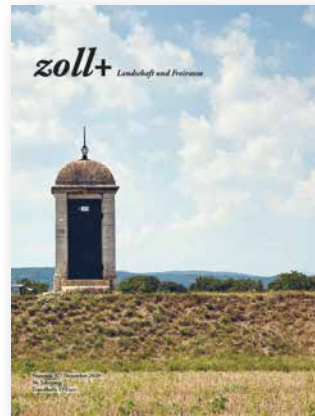
FCP ZT GmbH

[Bereich Ingenieurtiefbau und Brückenbau]

Carina Wittberger absolvierte das Studium der Kulturtechnik und Wasserwirtschaft. Bevor sie mit dem Studium begann, absolvierte sie ein soziales Jahr in Irland. Seit November 2019 arbeitet sie bei FCP. Ihre derzeitigen Aufgaben im Ingenieurtiefbau und verwandten Fachgebieten sind sehr vielfältig und herausfordernd. Neben der Bauingenieurtätigkeit ergeben sich laufend Aufgaben im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltschutz, wo das erworbene Wissen von der BOKU eingesetzt werden kann. In Zusammenarbeit mit dem Team bei FCP lautet ihr Leitgedanke: »Es gibt keine Probleme, sondern nur Herausforderungen.«



Österreichische Gesellschaft für
Landschaftsarchitektur



zoll+ geschieht

Text: Stephanie Drlik

Die Redaktion überwiegend im Homeoffice, Redaktionssitzungen ausschließlich online und der eine oder andere Pandemie-Stein, der uns zusätzlich in den Weg geworfen wurde – trotzdem ist es uns wieder geglückt: Die neueste zoll+ Ausgabe ist bereits Ende des letzten Jahres erschienen! Vielseitiger und bunter denn je, gibt zoll+ geschieht (Nr. 37) viele verschiedene Ein- und Ausblicke in und auf »gescheite« Landschaftsarchitektur und -planung! Wer zoll+ nicht ohnehin schon bezieht, kann sowohl das Abonnement als auch das aktuelle Einzelheft unter www.zollplus.org bestellen.

Zoll+ wird seit vergangenem Jahr von der ÖGLA medienübergreifend herausgegeben. Das bedeutet, dass zoll+ Teil des umfassenden 360° Medienangebotes der ÖGLA ist, bei dem Print- und Onlinemedien sowie digitale Angebote und Veranstaltungen als Gesamtprogramm konzipiert und dargeboten werden. So können wir zielgruppengerecht kommunizieren und mit unseren Beiträgen noch mehr Menschen erreichen. Das Printmedium zoll+ ist und bleibt das hochwertige Fachjournal, das es schon seit seiner Entstehung vor rund 30 Jahren war. Schließlich soll es Wissenschaftlern und Fachleuten auch weiterhin eine Plattform bieten, um Forschungsergebnisse zu publizieren und den Stand der Technik zu diskutieren. Zwischen den Fachartikeln lockern aber neuerdings Meinungen aus der zoll+ Redaktion, bunte Features und Fotostrecken das Heft auf. Viel Vergnügen beim Lesen!

Zurück zum Ursprung der Waldforschung



Das Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft (BFW) wurde 1874 als die »K. K. Forstliche Versuchsanstalt« im Kloster Mariabrunn gegründet. 2024 verlässt das Forschungszentrum seinen derzeitigen Standort in Schönbrunn und kehrt an seinem 150. Jubiläum zum Ursprung zurück. Leiter **Peter Mayer** sprach mit uns über seine Pläne für das BFW.

Interview: Natalia Lagan

© Alfred Dierich

Kloster Mariabrunn in Wien Penzing

Warum ist das BFW vor einigen Jahren nach Schönbrunn übersiedelt?

Das geschah vor etwa sieben Jahren. Es war kein Umzug im herkömmlichen Sinne, sondern eine organisatorische und inhaltliche Entscheidung, die beiden Standorte in Wien zu einem zusammenzuführen. Die Synergien an einem Standort sind deutlich höher. Da in Schönbrunn ohnehin eine Sanierung angestanden ist, haben wir die Vereinigung der Standorte mit einem Ausbau und der Sanierung des Schönbrunner Gebäudes verbunden.

Warum geht es wieder zurück ins Kloster Mariabrunn?

Das BFW arbeitete in den letzten Jahren als ausgegliederte Organisation sehr erfolgreich am Forschungsmarkt. Unsere Mitarbeiterzahl im Projektbereich ist deutlich angestiegen, weshalb es in Schönbrunn allmählich eng geworden ist. Das bestätigt zwar unsere gute Arbeit, jedoch ist dadurch eine Platznot entstanden. Ein ausschlaggebender Punkt war, dass der Schönbrunner Tiergarten seinen Bereich, insbesondere das Elefantengehege, vergrößern wollte. Da unser Gebäude an den Tiergarten anschließt, gab uns der Wunsch des Tiergartens ihr Areal auszuweiten die Möglichkeit, einen neuen Standort zu suchen, welcher all unsere Platzprobleme löst. Das Kloster Mariabrunn wurde bereits seit Mitte des 19. Jahrhunderts für die Waldforschung genutzt und wird als der Geburtsort der Waldforschung angesehen. Daneben befindet

sich noch eine aktive Kirche. Das Gebäude selbst wird schon lange nicht mehr als Kloster benutzt und steht seit unserem Umzug leer. Darum freut es uns umso mehr, zurück zum Ursprung zu gehen – zurück zu den Wurzeln der Waldforschung – um dort eine neue moderne Forschungsstätte zu kreieren.

Sie haben in Mariabrunn mehr Räumlichkeiten. Werden am BFW nun mehr Stellen ausgeschrieben?

Am BFW laufen im Moment über 100 Projekte. Die Projektmitarbeiter wechseln stetig basierend auf der Art der aktuellen Aufgaben. Aufgrund des konstanten Wandels gibt es am BFW laufend Chancen auf eine Einstellung. Zurzeit arbeiten bei uns rund 320 Mitarbeiter, wovon mehr als die Hälfte



© BFW

Peter Mayer studierte Forstwirtschaft an der BOKU und Politikwissenschaft am Institut für höhere Studien. Seine Dissertation widmete er der Erholungskompetenz der Forstwirtschaft in Österreich. Sein Karriereweg führte ihn über den Umweltdachverband, das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW), die Liaison Unit Wien bis hin zum Internationalen Verband forstlicher Forschungsanstalten (IUFRO). Seit 1. August 2010 ist er als Leiter des BFW tätig. Derzeit liest er »Flüchtig« von Hubert Achleitner und sein Lebensbaum am Himmel ist die Zeder.

Forstliche Ausbildungsstätten des BFW



© Gabriele Moser

FAST Traunkirchen

Hermine Hackl,
Leiterin der FAST Traunkirchen

Worauf ist die FAST Traunkirchen spezialisiert?

Neben der klassischen forstlichen Aus- und Weiterbildung gibt es bei uns einen eigenen Forschungsbetrieb der Forsttechnik und eine europaweit einzigartige Werkstätten-Ausstattung für Fachkurse. Ein neuer wissenschaftlicher Zweig widmet sich dem Thema Wald, Gesundheit und Tourismus. Unser spezieller

Frauenschwerpunkt soll möglichst viele weibliche Besucherinnen zu uns locken. Im Haus befindet sich ebenso die einzige Forstfachschiele Österreichs, das neue Schutzwaldzentrum und der Einforstungsverband.

Welche Ausbildungs- und Weiterbildungskurse bieten Sie derzeit an?

Derzeit führen wir eher berufsbezogene Aus- und Weiterbildungen durch. Diese umfassen einige Forstfacharbeiter- und Forstwirtschaftsmeisterkurse. Darüber hinaus bieten wir Spezialkurse an, die für die Waldpädagogik und die Grundverkehrskommission anrechenbar sind. Außerdem finden 5 von 6 Staatsprüfungsmodule für den höheren und gehobenen Forstdienst bei uns statt. Dieses Jahr bieten wir zum ersten Mal den Ausbildungslehrgang für Baumpfleger an.

Sind Sie trotz Pandemie ausgelastet? Wie handhaben Sie die derzeitige Situation?

Viele engagierte Forstleute nutzen gerade diese Zeit zur beruflichen Fortbildung. Deswegen sind wir trotz Ausnahmesituation bestens ausgelastet. Unter strenger Einhaltung der aktuellen Maßnahmen ist es oftmals eine echte Herausforderung, welche das großartige Team der FAST Traunkirchen täglich tapfer meistert.

AUSSCHNITT AUS DEM KURSANGEBOT

- **Ersthelfer-Outdoor Forst-Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit: Rettung vom Baum | Kurszeiten: 15.04.2021, 8 – 16 Uhr**
- **Motorsägenkurs für Frauen: Modul 1 – Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit | Kurszeiten: 26. – 28.05.2021**
- **Ausbildung zum Harvester- und Forwarderfahrer: Zertifikatslehrgang | Kurszeiten: 16.06. – 02.07.2021**

momentan im Homeoffice ist, darunter zahlreiche BOKU-Studierende und Alumni. Wir freuen uns sehr, dass es diesen Transfer zwischen den beiden Institutionen gibt. Die weitere Entwicklung des BFW am Arbeitsmarkt wird in Zukunft stark von den Entwicklungen, Aufgaben und Projekten abhängen.

Das heißt, es gibt eine enge Kooperation zwischen der BOKU und dem BFW?

Auf jeden Fall. Wir haben Personentransfer in beide Richtungen und gute Synergien zwischen den beiden Institutionen. Es ist eine enge Kooperation, die sich auch inhaltlich bemerkbar macht. Jedoch haben wir unterschiedliche Aufgaben inne. Bei uns steht die Ausbildung und Beratung basierend auf angewandter Forschung im Vordergrund. Die Universität fokussiert sich grundsätzlich auf die Ausbildung von Studierenden und die Grundlagenforschung. Damit wir auf der Grundlagenforschung unsere angewandte Forschung gut aufbauen können, ist die Kooperation zwischen uns sehr wichtig. Die BOKU und das BFW stehen auf dem Forschungsmarkt dennoch manchmal in Konkurrenz. Man kann einerseits gemeinsam auftreten oder in konkurrierenden Positionen, weil beide in unterschiedlichen Konsortien Projekte einreichen. Das gehört zum Geschäft und ist mittlerweile am Forschungsmarkt ein normaler Prozess. Die gute Kooperation, die wir grundsätzlich haben, wird dadurch aber nicht geschmälert.

An welchem Projekt arbeiten Sie derzeit mit der BOKU zusammen?

Mit der BOKU organisieren wir beispielsweise das Frauen-Mentoring Programm für Forstwirtschaftsstudentinnen. In dieser Sache sind wir gemeinsam sehr aktiv. Es wurde vom Ministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus, der BOKU und uns ins Leben gerufen und beläuft sich auf zwei Jahre. Es ermöglicht Forstwirtschaftsstudentinnen, Kontakte mit Führungspositionen und potenziellen Arbeitgebern zu knüpfen. Heuer findet in der FAST Traunkirchen am 12. und 13. April eine Frauenkonferenz als Online-Veranstaltung statt. Damit soll die Rolle der Frau in der Forstwirtschaft im Rahmen des Mentoring-Programms noch stärker betont und hervorgehoben werden.

Was sind Ihre Zukunftspläne für das BFW?

Wir haben gerade eine 5-Jahres-Strategie verabschiedet, in der wir unsere einzigartige Situation als Wissens- und Ausbildungsorganisation stärken und gleichzeitig auf die verschiedensten und neuesten Kundeninteressen eingehen. Somit möchten wir mit unserer Arbeit und den Angeboten am Puls der Zeit bleiben. Wir haben zahlreiche Projekte und Ideen, wie wir unsere Leistungen attraktiv anbieten und neu entwickeln können, um entsprechend auf Veränderungen reagieren zu können mit beispielsweise der Nutzung der Digitalisierung für eine neue Bereitstellung von Walddaten. Die Interessentengruppe umfasst Politik, Behörden, Interessenvertreter und Waldbesitzer. Wir möchten alle zufriedenstellend mit Lösungen aus der Forschung und Entwicklung ausstatten. Das wird eine weitere spannende Aufgabe für unsere Organisation.

Sie sind seit zehn Jahren in der leitenden Position. Welches erreichte Ziel liegt Ihnen besonders am Herzen?

Es macht mich besonders stolz, dass das BFW ein interessanter Arbeitsplatz geworden ist. Das ist für die Positionierung

und Weiterentwicklung einer Organisation wichtig. Bei uns herrscht ein sogenannter »BFW-Spirit«. Teil unseres Erfolgs ist, dass wir durchaus übergreifend miteinander arbeiten. Durch unser breites Portfolio an Aufgaben kooperieren wir intensiv untereinander und nutzen so unsere eigenen Synergien, um als Einheit voranzugehen. Wir sind nach Außen hin eine präzise und anerkannte Waldinstitution, welche angewandte Forschung und Ausbildung anbietet. Mein Ziel, das BFW als verlässlichen Partner und eine interessante moderne Organisation zu etablieren, habe ich daher erreicht.

Gibt es ein laufendes Projekt, welches Sie hervorheben möchten?

Wie bereits erwähnt, arbeiten wir parallel an mehr als 100 Projekten. Außerdem betreiben wir zwei forstliche Ausbildungsstätten in Ossiach und Traunkirchen, wo wir jährlich rund 15.000 Personen in über 100 verschiedenen Kursen trainieren. Im Moment forschen wir gemeinsam mit der BOKU an dem FORSITE-Projekt. Dabei analysieren wir die Entwicklung der Wälder in der Steiermark unter Einfluss des Klimawandels. Basierend auf Boden- und Walddaten kann man mit Klimamodellen die Zukunft der Waldentwicklung genau vorhersagen. Ein für Österreich interessantes Modellprojekt, welches sich mit der Frage beschäftigt »Wie geht es mit dem Wald weiter?«. Mit Hilfe des Modells soll der Wald der Zukunft gestaltet werden können.

Wie sehen Sie die Zukunft des Waldes?

Auf der Website klimafitter.at sind verschiedene Empfehlungen zur Gestaltung des Waldes der Zukunft zu finden. Ein wichtiges Kriterium stellt die Risikostreuung dar. Diese besagt, dass nicht alle Karten auf eine Baumart gesetzt werden dürfen. Es ist möglich, dass das Wachstum einer Art durch starke Klimaveränderungen beeinträchtigt werden kann. Das heißt, die Zukunft des Waldes ist ein Mischwald. Zusätzlich entwickeln wir eine »Baumarten-Ampel«. Durch die Ampelfarben Grün-Orange-Rot wird für jede Baumart vorhergesagt, ob sie ein zukünftiges Klima an besagtem Standort überdauern kann. Österreich ist bekannt für sein heterogenes Klima mit häufig vorkommenden kleinräumigen Unterschieden im Ökosystem. Aus diesem Grund sind sehr regionsspezifische Empfehlungen notwendig. Die Baumarten-Ampel ist daher ein erster wichtiger Schritt, um regionale Empfehlungen geben zu können.

Wie ist die Waldsituation in Österreich?

Grundsätzlich werden wir in Zukunft mehr Mischwälder haben. Es bleibt allerdings der Nadelwald und vor allem die Fichte eine sehr wichtige Baumart. Die Fichte ist aus verschiedenen Gründen wirtschaftlich essenziell und kommt in vielen Teilen Österreichs und vor allem im Gebirge natürlich vor. In tieferen Lagen ist sie vor viele Herausforderungen gestellt, wie beispielsweise Trockenheit und Borkenkäferbefall und wird dort daher verschwinden. Aus diesem Grund sind Mischwälder in Österreich das Konzept für den Wald der Zukunft, um den kommenden Klimaveränderungen standzuhalten.

Sie planen zum 150-jährigen Jubiläum des BFW ins Kloster Mariabrunn zu übersiedeln. Wie werden Sie das Jubiläum feiern?

Es wird natürlich etwas Großes geplant. Jedoch haben wir noch Zeit bis 2024. Davor haben wir alle Hände voll zu tun, um der Pandemie-Situation standzuhalten. Eines kann ich verraten: Wir werden Mariabrunn rocken! ●



Das **BFW** ist ein multidisziplinäres Zentrum für Forschungs- und Ausbildungszwecke. Es besteht aus sechs Fachinstituten und zwei Ausbildungsstätten. Neben seinem Hauptstandort in Wien betreibt es noch weitere Versuchsorte in Innsbruck, Tulln sowie Kärnten. Derzeit sind 320 Mitarbeiter beschäftigt. Das Forschungsziel umfasst u. a. die Analyse der Waldbewirtschaftung und deren Gefährdung durch den Klimawandel.

FAST Ossiach

Alumnus Johann Zöschner



Worauf ist die FAST Ossiach spezialisiert?

Die FAST Ossiach bietet qualifizierte praktische Aus- und Weiterbildung für alle in der Forstwirtschaft tätigen Personen. Unser Kurs- und Seminarportfolio beinhaltet alles, was Waldbewirtschaftler bei der Umsetzung von Bewirtschaftungs- und Nutzungsstrategien hilft. Eines unserer Spezialgebiete ist die Holzernte mit forstlichen Seilbringungsgeräten, also die strategische Umsetzung schonender Holzernteeinsätze in Steillagen und sensiblen Waldbereichen.

Welche Ausbildungs- und Weiterbildungskurse bieten Sie derzeit an?

Auf Grund der aktuellen Verordnungen ist es uns erlaubt, unbedingt erforderliche berufliche Aus- und Fortbildung umzusetzen. Aktuell findet der »Forstfacharbeiterkurs – Fachlehrgang Forstwirtschaft« statt. Geplant ist für die nächsten beiden Wochen der »Zertifikatslehrgang für Seilbringungsanlagen«. Daneben werden noch Sicherheitsschulungen für Mitarbeiter von Infrastrukturunternehmen und Gebietskörperschaften angeboten.

Sind Sie trotz Pandemie ausgelastet?

Zu unerwarteten Lücken in der Auslastung führt die Absage der land- und forstwirtschaftlichen Schulen, welche an externen Veranstaltungen derzeit nicht teilnehmen dürfen. Die Nachfrage nach Kursen für andere Zielgruppen bleibt jedoch ungebrochen. Die Kurse werden mit größtmöglicher Vorsicht für die Sicherheit der Mitarbeiter und Kursteilnehmer durchgeführt. Regelmäßig werden alle auf COVID-19 getestet.

AUSSCHNITT AUS DEM KURSANGEBOT

- **Bequem und sicher ansitzen! Jagdeinrichtungen selber bauen** | Kurszeiten: 09.04.2021, 9 – 16 Uhr
- **Traditionelles Wissen: Wüschelrutenseminar 1 – Mythos oder Realität?** | Kurszeiten: 25.05.2021, 9 – 16 Uhr
- **Baumsteigegrundkurs: Modul 1 – Zertifikatslehrgang Baumsteigen** | Kurszeiten: 19. – 23.04.2021



Ein Mastermind der BOKU

Interview: Natalia Lagan

© Haroun Moalla

Nach 30 Jahren an der BOKU entschied **Hannes Diem** die Universität endgültig zu verlassen, um die letzten Jahre vor der Pension ruhiger angehen zu können. In den vergangenen 10 Jahren leitete er erfolgreich parallel zu seiner Anstellung im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung die EQ GmbH an der BOKU. Wir befragten ihn zur Entstehungsgeschichte der Tochtergesellschaft.

Woher kam die Idee der Gründung der EQ-VIBT GmbH?

Die Idee entstand zusammen mit Altrektor Leopold März und Rudolf Pollak. Die Stadt Wien sollte als Investor gewonnen werden. Durch die guten Beziehungen des damaligen Rektors wurde die Idee positiv aufgenommen. Die Förderung sollte über ein neues juristisches Konstrukt nicht direkt an die BOKU getätigt werden, sondern an eine Tochtereinrichtung. Als die Realisierung zum Greifen nahe war, verzögerten weitere nachfolgende Rektoren unser Vorhaben. Erst 2010 konnten wir die EQ GmbH ins Leben rufen. Die Stadt Wien spendete 10 Jahre lang einen Betrag in Höhe von 1 Million Euro pro Jahr.

Welches Ziel verfolgte das EQ-VIBT?

Das Geld wurde für die Anschaffung von wissenschaftlichem Equipment (Großgeräten) genutzt. Wir wollten damit erreichen, dass jeder die Möglichkeit bekommt, die Geräte unter gewissen Nutzungsbedingungen und zu bestimmten Nutzungszeiten gegen eine Gebühr auszuleihen. Neu an diesem Konzept war, dass auch BOKU-Einrichtungen für die Nutzung zahlen mussten. Ein Gerät war nicht mehr einem Institut zugeteilt, sondern stand als Core Facility allen zur Verfügung. Damit wollten wir eine breite Nutzung des Gerätes erreichen. Wir wollten verhindern, dass einzelne Institute teure Großgeräte ankaufen, welche nur für einen kurzen Zeitraum benötigt werden. Anfangs hatte das Konzept jedoch seine Schwierigkeiten.

Wann begannen Sie Profit zu machen?

Erst in den vergangenen Jahren wuchs unser Kontingent an Großgeräten und die Zahl der Anfragen stieg an. Dadurch schafften wir es erstmals Profit zu machen. Der wissenschaftliche Erfolg ist aber wesentlich früher als der wirtschaftliche eingetreten. Es gab eine Reihe an Publikationen,

»Dr. Diem hat es mit seiner freundlichen und verbindenden Art immer geschafft, die unterschiedlichen Stakeholder der EQ-BOKU in Einklang zu bringen. Dabei hatte er nicht nur die wissenschaftlichen Fortschritte, sondern auch die wirtschaftlichen Kennzahlen im Blick. So ist es ihm gelungen, die EQ-BOKU zu einem erfolgreichen Vorbild auch für zukünftige Projekte der BOKU zu machen. Ich habe die Zusammenarbeit mit ihm immer sehr geschätzt.«

Doris Agneter, Geschäftsführerin tecnet equity NÖ,
strategische Beraterin der EQ GmbH

Nach Abschluss des Jura-Studiums an der Universität Wien begann der Weg von **Hannes Diem** 1989 an der BOKU in der Rechtsabteilung. Mit dem Inkrafttreten der UG2002 übernahm er die Leitung der Universitätsdirektion, später die Koordination des Bauprojektes der Muthgasse 3. Anfang 2009 verschlug es ihn ins Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung. Von 2010 bis 2020 war er Mitglied der Geschäftsführung der EQ GmbH.



ZAHLEN & FAKTEN

Firmenbucheintrag: 7. Juli 2010
Investment der Stadt Wien: 1 Mio. €/Jahr

Stichtag 31.12.2019

Gesamtvermögen: 6.447.468,61 €

Gesamtumsatz: rund 4,8 Mio. €

333 Publikationen mit EQ-Großgeräten

Beispiele für umgesetzte Projekte:

- CD-Labor für Sedimentforschung und -management
- Innovative Messsysteme für den Betrieb des Responsible River Modelling Centers

© EQ-BOKU

die nur aufgrund unserer Geräte möglich waren. Gewisse Geräte waren damals einfach nicht verfügbar. In diesem Fall haben Wissenschaftler ein Gerät beim EQ angemietet und konnten damit ihre Karriere starten. In den letzten Jahren kristallisierte sich ein wirtschaftlicher Erfolg durch Kooperationen von Wissenschaftlern mit externen Partnern heraus. Vor jeder Anschaffung führten wir Ausschreibungen durch, welche oft eine Kooperation mit einer externen Firma voraussetzten. Somit mussten Einrichtungen der BOKU, falls sie ein neues Gerät gebraucht haben, eine Kooperation eingehen. Das wurde zu einem interessanten wirtschaftlichen Erfolgskonzept, da der externe Partner für die Benutzung der Geräte einen finanziellen Beitrag leisten musste. Einen Einbruch hatten wir aufgrund der Pandemie. Im Großen und Ganzen waren wir aber immer dem Markt ausgeliefert. Je nachdem welche Forschungen gerade gefragt waren, so waren die notwendigen Geräte begehrt, während andere in der Nachfrage stark nachgelassen haben. Der Markt der Gerätenutzung ist volatil und nicht leicht auszugleichen. Wir haben es trotzdem geschafft und unser Ziel erreicht.

Warum sind Sie aus dem Projekt ausgestiegen?

Nach 20 Jahren Anstellung an der BOKU und 10 Jahren als Leiter der EQ GmbH war es genug. Ich arbeite gleichzeitig seit 10 Jahren hauptberuflich im Bundesministerium. Aufgrund der Änderung der Förderungsfinanzierung durch den Aufstieg der Stadt Wien, ist jedoch ein neues rechtliches Konzept auf die Beine zu stellen, dessen Zeiterfordernis ich nicht mehr bewältigen könnte. Außerdem bin ich bereits über 60. Es ist an der Zeit, dass die Führung an junge weibliche Hände abgegeben wird.

Wer hat die Leitung des EQ-BOKU übernommen?

Meine Kollegin Ingrid Döller-Diem, welche schon seit Jahren am Projekt mitarbeitet. Ich muss dazusagen, dass die Namensgleichheit zufällig ist. Wir sind weder verwandt noch verheiratet. Frau Döller-Diem ist sehr kompetent und hat den Großteil der Arbeit bereits übernommen. Zusammen mit einer neuen Kollegin, Frau Doris Schmidt, hat sie die Geschäftsführung der EQ GmbH inne. ●

»I have known Hannes Diem for many years now. When it comes to the quality of knowledge and friendships that the university provides, it is almost inevitable that a synergy has been created in the cooperative thirst for research progress and innovation in the life sciences. Hannes Diem has been pivotal in the EQVIBT by supporting ground-breaking research at BOKU, among his many other initiatives. A lot would not have been accomplished without his energy, engagement and guidance throughout his years of service to the BOKU and Vienna community. All the best for a new era of spectacular endeavours as retiring will be only a word for you, and not a deed! «

Mike Comer, Chairman of the Platform for Advanced Cellular Therapies, Austria

»Im Gymnasium in Horn wollte ich alles werden, nur kein Lehrer.«

Gottfried Kellner trat nach 21 Jahren als Direktor der HBLFA für Gartenbau und Österreichische Bundesgärten 2019 seinen wohlverdienten Ruhestand an. Als interimistische Leitung fungierte Josefa Reiter-Stelzl bis Karin Völk im Juli 2020 das Amt übernahm. Wir sprachen mit Kellner über seine beruflichen Erfolge und seine Pläne im Ruhestand.

Interview: Natalia Lagan



© HBLFA für Gartenbau

Gottfried Kellner an seinem letzten Arbeitstag neben seiner direkten interimistischen Nachfolgerin Josefa Reiter-Stelzl.

Während des Studiums an der BOKU – wussten Sie schon, dass Sie Lehren möchten?

Im Gymnasium in Horn wollte ich alles werden, nur kein Lehrer. Auch als BOKU-Student nicht. Jedoch machte ich mit der »Schüler-Lehrer-Problematik« aus der Sicht eines nicht so guten Schülers, der damals lieber mit Maschinen am elterlichen Bauernhof arbeitete, und als Student, der in allen Semestern ein Begabtenstipendium erarbeiten konnte, viele pädagogisch wertvolle Erfahrungen, wie sich später im Berufsleben eines Lehrers herausstellen sollte.

Wann bemerkten Sie, dass Sie unterrichten möchten?

Nach vier Jahren Tätigkeit in der Industrie bei der Österreichniederlassung des deutschen Großkonzerns BASF, wo ich die Präzision und die Verbindlichkeit des Berufslebens kennenlernte, kam ich an das Francisco Josephinum in Wieselburg. Ich hielt meine ersten Unterrichtsstunden und die jungen Leute hörten mir zu. Aus der Praxis kommand und mit der erworbenen Wirtschaftserfahrung konnte ich den Schülern immer ordentlich Rede und Antwort stehen. Ich glaube auch, von meinen Schülern fachlich und persönlich bestens akzeptiert worden zu sein.

Wie kamen Sie an die HBLFA für Gartenbau?

Nicht aus Karrieresucht habe ich mich an die HBLFA für Gartenbau beworben, sondern weil wir als Eltern in der Nähe unserer beiden in Wien studierenden Töchter den »Brutpfliegetrieb« ausleben wollten. Ich konnte mich, aus der Branche kommend mit der Erfahrung eines Lehrers und der Erfahrung des Abteilungsvorstandes, in die neue Dienststelle schnell einarbeiten. Jedes Hobby wurde aufgegeben und ich dachte, dass die HBLFA »mein Betrieb« ist.

Gottfried Kellner studierte Agrarökonomie an der BOKU und verfasste seine Diplomarbeit zum Thema »Energieeinsparung bei der Trocknung von Körnermais«. Seit 1984 war er als Lehrkraft am Francisco Josephinum in Wieselburg tätig. Von 1998 bis zu seiner Pensionierung übernahm er die Leitung der HBLFA in Schönbrunn. 2016 wurde er zum Direktor der Österreichischen Bundesgärten ernannt.

© BMLRT



Karin Völk, gebürtige Tirolerin, ist ausgebildete Biologin und Zoologin. Mit 1. Juli 2020 übernahm sie die Stelle als Direktorin der HBLFA für Gartenbau und der Österreichischen Bundesgärten.

Was war ihre befriedigendste Tätigkeit als Direktor der HBLFA für Gartenbau und Österreichische Bundesgärten?

Die wohl erfreulichste Tätigkeit war die Sicherung des Standortes der HBLFA in Wien Schönbrunn. Es gab Pläne, die wertvolle Liegenschaft veräußern zu wollen und die HBLFA »auf das Land« zu verlegen. Mit dem Spatenstich zum Neubau der Baumschule im 12. Wiener Gemeindebezirk war die Basis geschaffen. Diese vom Haupthaus schnell öffentlich erreichbare Liegenschaft diente zum Teil als Ausweichquartier für den Hauptstandort im Falle einer Generalsanierung. So kam es, dass sukzessiv alle Baulichkeiten der HBLFA generalsaniert und die gesamte Gewächshausanlage neu errichtet wurden. Genaugenommen war das *mein Lebenswerk*. 2016 kam die Leitung der Österreichischen Bundesgärten zu meiner Aufgabe als Direktor dazu. Mit eiserner Disziplin und meinem großen Arbeitsethos konnte ich dafür sorgen, dass sich der Pflegezustand in den fünf Wiener Parkanlagen (Park Schönbrunn, Belvederepark, Augarten, Volksgarten, Burggarten samt Maria Theresienplatz) und in Tirol (Hofgarten Innsbruck, Schlosspark Ambras) bis zu meiner Pensionierung bestens entwickelt hat. Es gab in der Tat keine Woche, an der ich nicht in einem Park – manchmal nur als Besucher an Wochenenden – die Anlagen besichtigte.

Was sind Ihre Pläne in der Pension? Wird es für Sie nun ruhiger werden?

Meine Enkelinnen und meine Frau brauchen mich. Weiters habe ich nun endlich Zeit für das Haus in Gaming und für Reisen. Mein fixer Plan für die Pension: möglichst gesund bleiben! ●



AMTLICH

Eva Schöll wird per 1.1.2021 zur Programmbegleiterin des Masterstudiums »Wildtierökologie und Wildtiermanagement« ernannt.



Musikzirkus der BOKU Blaskapelle

Erleben Sie Blasmusik in ihrer ganzen Vielfalt und lassen Sie sich durch den Musikzirkus entführen in die Welt von 10 Jahren BOKU Blaskapelle. Lauschen Sie den eigens für die BOKU Blaskapelle komponierten Musikstücken von Christian Kolonovits und Eduard Kutrowatz sowie Eigenarrangements, Ensemblestücken und LIVE-Aufnahmen. Erhältlich in unserem **BOKU Shop**!

© Austria Photo | Birgit Nairner

IN MEMORIAM

Im 94. Lebensjahr verstarb **Ernst Gehmacher** am 22. Jänner 2021, ein prominenter Alumnus. Geboren am 6. August 1926 in Salzburg, absolvierte er nach dem 2. Weltkrieg an der BOKU ein Landwirtschaftsstudium. Sein Berufsweg führte ihn vom »Guts-Adjunkt« über die Redaktion der Arbeiterzeitung in die Markt- und Meinungsforschung, wo er als Leiter und Geschäftsführer des Instituts für empirische Sozialforschung (IFES) fungierte. Nach seiner Pensionierung gründete er ein Büro für die Organisation angewandter Sozialforschung. Voller Ideen und Tatendrang brachte er sich bei der Österreichischen Gesellschaft für Agrarökonomie ein, deren Vizepräsident er zur Jahrtausendwende war. Mit ihm verliert Österreich einen unkonventionellen Denker, Publizisten und Glücksforscher, der – stets in Sportschuhen – wo es nur ging, zu Fuß unterwegs war.

H.K. Wyrzens

Am 28. Oktober 2020 verstarb **Wolfgang Uhlík**. Er war ein geschätztes und aktives Mitglied des BOKU-Alumni-Verbandes.

Von uns allen ein aufrichtiges Beileid an die Familien. Sie werden der BOKU unvergessen bleiben.



© Otto Schinkelle

AUS DEM ARCHIV

»Mit den Pferden zur BOKU« (1905)

Vor mehr als 100 Jahren dominierten Pferdefuhrwerke als populäre Verkehrsmittel, um das Gregor-Mendel-Haus und Oskar-Simony-Haus an der Wiener Türkenschanze zu erreichen. Auf der überlieferten Fotografie sind die beiden Gebäude im Hintergrund deutlich zu erkennen.

Quelle: Bildarchiv der ÖNB

BOKU Shop

Eine volle Ausstattung für die selbstgemachte Jause im Office ... Nachspeise inklusive! Neu in unserem BOKU Shop unter alumni.boku.ac.at/shop.

NEU



AUFRUF BOKU Shop

Sie haben an der BOKU studiert und ein interessantes und nachhaltiges Produkt entwickelt, das Sie auch vertreiben? Dann melden Sie sich bei uns! Der BOKU Shop sucht immer wieder neue Produkte speziell von Alumni kreiert. Durch Kooperation und Branding können wir gemeinsam unsere Reichweite erhöhen. Wir freuen uns über die Kontaktaufnahme unter alumni@boku.ac.at!

PODCAST-TIPP: 21. Jänner Pestizide und andere Auswirkungen auf Mensch und Umwelt



UBRM-Studentinnen Sigrid und Maria sprechen im Podcast »Hör' mal wer die Welt verändert« mit Johann Zaller, Forscher am Institut für Zoologie, über Auswirkungen, Grenzwerte und Alternativen zu Pestiziden. www.oehboku.at/unileben/hoer-mal-wer-die-welt-veraendert-podcast.html

Montag Wien – Dienstag Hamburg: Der 1000km-Pendler

Klaus Hackländer ist seit 2005 an der BOKU als Professor für Wildbiologie und Jagdwirtschaft tätig. Das Jahr 2021 bringt für ihn viele Veränderungen. Er übernimmt die leitende Position des Instituts für Wildbiologie und Jagdwirtschaft in einem geringen Stundenumfang. Gleichzeitig fungiert er als neuer Vorstandsvorsitzender der Deutschen Wildtier Stiftung in Hamburg. Anlässlich seiner letzten Erfolge sprachen wir mit ihm.

Interview: Natalia Lagan

Als Vorstandsvorsitzender der Deutschen Wildtier Stiftung werden Sie nicht mehr Vollzeit an der BOKU arbeiten. Was genau ist geplant?

Ich habe an der BOKU noch eine Anstellung von 10 Stunden pro Woche. Diese inkludieren einige Lehrveranstaltungen, unter anderem Vorlesungen des Masterprogramms »Wildtierökologie und Wildtiermanagement« sowie diverse Seminare und Exkursionen. Es ist mir ein Anliegen, den Kontakt zu den Studierenden nicht zu verlieren. Weiters möchte ich diese beiden Institutionen – die BOKU und die Deutsche Wildtier Stiftung – näher zusammenbringen. Da kann man wunderbar Studierende miteinbinden im Rahmen des Pflichtpraktikums oder einer Masterarbeit. Bevor ich Studierende mit der Stiftung bekaannde mache, möchte ich diese jungen Menschen persönlich kennenlernen. Deshalb freue ich mich weiterhin an der BOKU bleiben zu können. Neben der Lehrtätigkeit leite ich das Institut für »Wildbiologie und Jagdwirtschaft«. Ich habe vor, einmal in der Woche in Wien an der BOKU zu sein: Montag ist mein BOKU-Tag. Einen weiteren halben Tag werde ich ebenfalls an der Universität sein oder aus dem Homeoffice arbeiten. Das Ziel ist, dass ich Dienstag, Mittwoch und Donnerstag als Kernzeit in Hamburg bin. Auch meine Familie freut sich über meine neue Position und darauf, mit mir zusammen Hamburg und den Norden Deutschlands zu entdecken.

Welches Ziel verfolgen Sie für das Institut »Wildbiologie und Jagdwirtschaft«? Was sind Ihre Ziele als Institutsleiter?

Mein Institut besteht aus einem großartigen Team! Als ich an die BOKU kam, waren wir eine kleine Truppe mit sechs Mitarbeitern. Nun sind wir 20! Jung, drittmittellorientiert, produktiv. Wir sind im Department Spitzenreiter in Drittmittelannahmen und Publikationsleistungen pro Kopf. Ich bin sehr stolz darauf und ich möchte diesen eingeschlagenen Weg gerne weiterführen. Außerdem steht eine weitere große Veränderung bevor. Das Institut soll mit dem Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien zu einem interuniversitären Institut zusammengelegt werden. Die Institute selbst werden noch Teil ihrer Universitäten bleiben, aber einer gemeinsamen Struktur folgen, um die Arbeiten in Forschung und Lehre



© Jakob Vegh/BOKU

noch besser miteinander koordinieren zu können. Es gab in den letzten Jahren entsprechende Planungen und wenn es wahr ist, kommen wir dieses Jahr einen großen Schritt weiter.

Welches persönliche Ziel verfolgen Sie im Moment?

In dieser Zeit hat man als Wissenschaftler einen gewissen Frustlevel aufgebaut. Man macht gute Wissenschaft, die publiziert wird. Diese wird in der wissenschaftlichen Gemeinschaft gelesen und diskutiert. Wir sind davon überzeugt, den Schlüssel in der Hand zu haben, um Lösungen für bestimmte Probleme im Artenschutz und im Wildtiermanagement zu geben. Jetzt bin ich durch die neue Position in der Stiftung in der Situation, dass ich Wissen nicht generieren muss, sondern direkt anwenden kann. Wir können den Anwendungsanteil, den die Wissenschaft an der BOKU hat, mit Leben füllen und Dinge umsetzen, die wir in unseren wissenschaftlichen Publikationen fordern, aber die nie umgesetzt wurden. Die Stiftung hat Flächen, die wir nutzen werden. Als ich die Stelle angeboten bekommen habe, sagte ich, das sei das Beste aus zwei Welten. Ich habe auf der einen Seite nach wie vor den Job als Wissenschaftler und ich habe die Möglichkeit, die wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Tat umzusetzen. ●

Klaus Hackländer absolvierte 1997 das Studium der Biologie an der Philipps-Universität in Marburg/Lahn. Er promovierte in Zoologie an der Universität Wien, arbeitete als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Veterinärmedizinischen Universität bis er schließlich 2005 als Universitätsprofessor für Wildtierbiologie und Jagdwirtschaft an die BOKU berufen wurde. Seine Forschung befasst sich mit der Wildtierökologie, der Populationsbiologie und der Jagdwirtschaft.

Peter Kaltenegger: sich selbst treu geblieben

Für Peter Kaltenegger begann nach seinem Übertritt in den Ruhestand Ende Jänner 2021 ein neuer Lebensabschnitt. Wer ihn und seinen beeindruckenden Lebensweg kennt weiß, er wird weiterhin interessante Projekte umsetzen und sein Umfeld mit seiner außergewöhnlichen Energie gestalten. Nach bereichernden und prägenden Jahren in Zentralamerika und Afrika arbeitete Peter Kaltenegger seit März 2001 aus Überzeugung und mit großem Engagement in der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der Europäischen Kommission in Brüssel. In dieser Zeit war er vor allem für die Verwaltungen in Deutschland, Österreich und Slowenien in Fragen der ländlichen Entwicklung ein überaus geschätzter Ansprechpartner, Kollege und Unterstützer. Für mich als Gegenüber im österreichischen Landwirtschaftsministerium waren diese 20 Jahre Zusammenarbeit ungemein interessant.

Jeder fachliche Austausch mit Peter Kaltenegger hat dazu beigetragen, die Zusammenhänge besser zu verstehen und einzuordnen. Noch wichtiger war jedoch die menschliche Seite. Geradlinigkeit, Ehrlichkeit und Hilfsbereitschaft standen stets im Vordergrund und haben unsere Zusammenarbeit geprägt. Viele Errungenschaften der österreichischen Agrarpolitik basieren auf seiner Unterstützung, die er aufgrund seiner detaillierten Kenntnis der Rechtsgrundlagen und seiner fachlichen Einschätzungen leisten konnte. Für die Anliegen der Mitgliedstaaten hatte Peter Kaltenegger immer ein offenes Ohr. Dafür, aber vor allem für die freundschaftliche Verbundenheit, bedanke ich mich sehr herzlich und wünsche Peter Kaltenegger einen erfüllten neuen Lebensabschnitt!

Markus Hopfner

Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus
Stellvertretender Sektionsleiter für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung

Peter Kaltenegger absolvierte das Studium der Landwirtschaft an der BOKU und Politikwissenschaft an der Universität Wien. 15 Jahre lang reiste er durch Afrika und Zentralamerika, um Entwicklungshilfe zu leisten. Daraufhin kehrte er zu seinen Wurzeln in die Steiermark zurück und lehrte drei Jahre lang an einer landwirtschaftlichen Fachschule. 2001 begann er in der Generaldirektion für Landwirtschaft der EU-Kommission zu arbeiten, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jänner 2021 tätig war.

ERRATUM

Gratis Drehstühle für Homeoffice

Die Redaktion des BOKU-Alumni-Magazins möchte sich auf diesem Wege für eine falsch gedruckte Meldung entschuldigen. Wir möchten diese nun richtigstellen.

Vergünstigte Drehstühle für Homeoffice

Um ein gemütliches Arbeiten im Homeoffice in den Zeiten der Covid-19 Pandemie zu ermöglichen, stellt die Firma Interstuhl Mitarbeitern der BOKU vergünstigte ergonomische Schreibtischstühle zum Privatankauf zur Verfügung, welche am freien Markt zu diesen exklusiven Konditionen nicht erhältlich sind.

Virtuelle Führung durch die Häuser der BOKU

Auf Seite 10 wurde das Inskriptionsjahr von Altkurator Hubert Streba verwechselt. Dieser inskribierte sich vor 57 Jahren an der BOKU.



© BMLRT

V. l.: Markus Hopfner (BMLRT), Peter Kaltenegger, Sektionschef Reinhard Mang (BMLRT), Direktor Mario Milouchev (Europäische Kommission)

Ich habe Peter Kaltenegger in meiner Studienzeit an der BOKU kennengelernt. In der Gemeinschaft des BOKU-Heims war er für uns jüngere Vorbild und Unterstützer. Intensiver war unser Kontakt dann beim gemeinsamen Fußballspiel in der Mannschaft des BOKU-Heims und in der Mannschaft der BOKU selbst. Peter Kaltenegger war ein begnadeter Kicker und toller Athlet. Nach dem Studienabschluss trennten sich unsere Lebenswege und ich verlor seinen beruflichen Werdegang aus den Augen. Als ich dann in meiner Funktion als Landwirtschaftsminister in Brüssel war, traf ich ihn am dortigen Flughafen wieder. Ich freute mich sehr, meinen Fußballkameraden nach langer Zeit wieder zu sehen und erkundigte mich nach seiner beruflichen Tätigkeit. Er erzählte mir von seiner Arbeit in der Europäischen Kommission. Darauf stellte ich verblüfft fest: »Peter, du bist der, vor dem alle Agrarier in Österreich gewaltigen Respekt haben!« Tatsächlich war Peter Kaltenegger in der Europäischen Kommission für das Programm der Ländlichen Entwicklung zuständig. Er hat mit Sicherheit auch dazu beigetragen, dass Österreich einen europaweit vorbildlichen Weg einer umweltorientierten und nachhaltigen Landwirtschaft geht. Ein Weg, der sehr zukunftsorientiert ist.

Ich danke Peter Kaltenegger für seinen enormen fachlichen Einsatz, seine Expertise und für viele unvergessliche Momente der Emotion und Freude beim Fußballspielen in der »Auswahl der Bauernbuam«. Für den weiteren Lebensweg alles Gute.

Nikolaus Berlakovich

Präsident des Burgenländischen Bauernbundes



Auswahl der Bauernbuam – die BOKU-Heim Fußballmannschaft



BeeSaver-Gründer Tadej Čertov und Karl Maier

Der Bienenstock, der mit dir spricht

Text: Tadej Čertov

Die Idee, Bienenvölker mit Sensoren auszustatten und dadurch Imker zu unterstützen, ist im Zuge der Lehrveranstaltung »Die Garage« auf der BOKU entstanden, an der die WU und TU Wien teilnahmen. Danach beschlossen **Karl Maier** und BOKU-Alumnus **Tadej Čertov**, die Idee in die Tat umzusetzen und gründeten 2019 die BeeSaver GmbH. Seitdem wurde eine Bienenstockwaage entwickelt, die unter dem Stock platziert wird und mit Sensoren darin die Temperatur und die Akustik überwacht, um Veränderungen rechtzeitig zu erkennen. Weiters wurde eine App entwickelt, mit der die Aktivität der Bienen aufgezeichnet werden kann. Weitere Informationen unter www.beesaver.at

Tausende Euro für einen Baumstamm?

Alljährlich im Februar findet in Slowenien die europaweit größte Wertholzsubmission statt. Hierbei werden mehrere tausend Baumstämme verschiedenster Arten auktioniert. Der Höchstbietende erhält das gewünschte Wertholz. Die Stämme stammen aus Slowenien, Kroatien und Österreich – hier vor allem aus Kärnten. Unter der Leitung des Landwirtschaftskammerabgeordneten Alumnus Marian Tomažej erzielten die Baumstämme aus Kärnten in den vergangenen Jahren große Erfolge. Ein Riegel-Ahornbaum wurde im Jahre 2018 für 17.900 € verkauft. Tomažej setzt sich seit Jahren für die Waldbesitzer ein und hilft ihnen, aus wertvollen Bäumen bares Geld zu machen. Der gebürtige Kärntner-Slowene hat durch seine Zweisprachigkeit die Zusammenarbeit der Forstverbände in Österreich und Slowenien stark beeinflusst und gefördert.



© Dujmic

Alumni im Rampenlicht

Hans-Peter Hutter

Landschaftsplanung und Medizin kombiniert der 57-jährige Forscher in seiner Vita. Heutzutage ist er aus der Berichterstattung als Umweltmediziner nicht mehr wegzudenken.

Was er zu sagen hat, lesen Sie in unserer nächsten Ausgabe Mitte Juni in einem exklusiven Interview.

Stay tuned!





BOKU Alumni auf Social Media

Reinhard Rebernig, UBRM-Alumnus, teilt auf LinkedIn seinen erfolgreichen Abschluss Cum Laude des Masterprogramms »Public Policy and Human Development« von der Universität der Vereinten Nationen und der

Maastricht Universität. Wir gratulieren!

Let's Network!

Lasst uns vernetzen!

Mitglieder/Abonnements/Likes (Stand: 26. Feb.)



2785



6800



2600



1091

NEU

Schon gesehen? Das BOKU-Alumni-Magazin ist nun auch als Flipbook auf unserer Homepage unter alumni.boku.ac.at/magazin aufrufbar. Es sorgt für ein gemütliches Online-Leserlebnis.

sinneswerk
wein & duft

NEUERÖFFNUNG

Am 16. Februar öffnete *sinneswerk - Wein & Duft* zum ersten Mal seine Pforten. Alumna **Inge van der Zijden** produziert und verkauft regionale und nachhaltige Weine und Düfte.

Standort: Konradstrasse 17, 79100 Freiburg
www.sinneswerk-freiburg.de

© Karl Dautlik

Wir danken Alumnus **Karl Dautlik** für die Zusendung des Fotos von seiner Wanderung am **Wasserweg Liebenfels**.

ICH EUER WALD

Ich bin des Wald.
Ich bin wald.
Ich hege den Hirsch,
Ich hege das Roeh,
Ich schütze EUCH vor Sturm,
Ich schütze EUCH vor Schnee,
Ich wehre den Frost
Ich wahr die Quelle,
Ich hüte die Scholle
Ich bin immer zur Stelle.
Ich bau EUCH das Haus,
Ich heiz EUCH den Herd-
darum, Ihr Menschen,
haltet mich WER!



Ewald Pertlik ist in der konstituierenden Sitzung des BRwiss. am 17. Dezember für die Tätigkeitsperiode Dezember 2020 bis Dezember 2025 zum neuen Vorsitzenden des Betriebsrates für das wissenschaftliche Personal gewählt worden.

1. BOKU-Alumni Talk

Wir laden Alumni sowie legendäre Professoren ein über ihre Erfahrungen und Meilensteine zu berichten. Wie schafften sie den Übergang vom Studium in die Berufswelt bis hin zu ihrem jetzigen Job?

Im ersten Alumni Talk dürfen wir Alumna **Julia Schilder** begrüßen. Sie wird Einblicke in die europäische Schienenfahrzeugbranche aus Sicht eines Produzenten (Siemens) und eines Betreibers (OEBB) geben und über ihre Erfahrungen in der internationalen Zusammenarbeit bei der UN (New York, Wien) sprechen. Danach freut sie sich auf eine anregende Diskussion und einen Austausch mit den Teilnehmenden.

Wann? **24. März, 17 Uhr** | Wo? Online via **Zoom**

Weitere Informationen dazu finden Sie unter alumni.boku.ac.at/kalender



Julia Schilder

Liest zurzeit: Gärtnern mit dem Hochbeet, Das Mädchen mit dem Perlenohrring

Lieblichsfach auf der BOKU: Governance Nachhaltiger Entwicklung

Vorbild: Aung San Suu Kyi

Hobbies: Sport, Kochen, Lesen

Comfort Food: Selbstgekochtes mit viel Gemüse, Pizza aus dem Holzofen

Unverzichtbar ist für mich: Zeit mit Familie und Freunden in der Natur

Tipps für ...

... das BOKU-Studium: Das Studium genießen und dabei Erfahrungen mitnehmen, wie Auslandsaufenthalte und Praktika – stetig den Horizont erweitern.

... die Arbeitswelt: Innovativ gestalten, immer mit einer Portion Geduld!

... den Alltag: Zum Ausgleich aktiv entspannen und die Freizeit genießen!

Sie kennen genau die richtige Person für einen Vortrag oder möchten gar selbst Ihren Weg mit anderen teilen? Dann melden Sie sich mit einem Vorschlag für zukünftige Alumni Talks an alumnievents@boku.ac.at!



derstandard.at, 7. Dezember
Ein Korridor für Tiere zum »Regenwald der Österreicher«

© Peter Hietz

Im Rahmen von Masterarbeiten erhoben Innsbrucker und Wiener Wissenschaftler unter der Leitung von Peter Hietz vom Institut für Botanik der Universität für Bodenkultur in der Umgebung der zur Universität Wien gehörenden Forschungsstation La Gamba in Costa Rica unter anderem den Zuwachs von Biomasse – und damit die Kohlenstoffspeicherung – in mehr oder weniger jungen Wäldern.

Für ihr Wachstum nehmen Bäume Kohlenstoff in Form von Kohlendioxid aus der Luft auf und speichern ihn in Form von Holz. Auf diese Weise tragen sie zur Reduktion der Treibhausgase bei. Es stellte sich heraus, dass sich die Wälder in dem regenreichen Gebiet erfreulich schnell regenerieren. Auf einigen Versuchsflächen erreichten sie innerhalb von 20 Jahren gut die Hälfte der CO₂-Speicher-Kapazität von alten Wäldern. »Mithilfe dieser Untersuchungen können wir Umweltfaktoren identifizieren, die eine schnellere Wiederbewaldung begünstigen«, erklärt Hietz. »Allerdings können Wälder auch im besten Fall nur einen geringen Teil der CO₂-Emissionen aufnehmen – an einer Reduktion der Treibhausgase aus fossilen Brennstoffen führt kein Weg vorbei.« ●

sn.at, 17. Dezember

Gesündere Ernährung würde Treibhausgas-Emissionen massiv reduzieren

Martin Schlatzer und Thomas Lindenthal vom Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit der BOKU berechneten den »Einfluss von unterschiedlichen Ernährungsweisen auf Klimawandel und Flächeninanspruchnahme in Österreich und Übersee«, wie auch der Titel der Studie lautet. »Die Ernährung hat mit einem Anteil von 20 bis 30 Prozent aller Treibhausgase einen großen Anteil an den klimarelevanten Emissionen in Österreich«, so Schlatzer. Mit der heutigen fleischlastigen Ernährungsweise verursacht ein Österreicher jährlich durchschnittlich eineinhalb Tonnen CO₂-Emissionen. Eine ausgewogenere Ernährung mit zwei Drittel weniger Fleisch auf dem Teller würde sie um 28 Prozent verringern. Stammt die gesamte Kost aus Bio-Landbau wären es sogar 41 Prozent. Eine vegetarische Kost ohne Verzicht auf Milch und Eier verursacht nur halb so viel Emissionen wie die derzeitige durchschnittliche Ernährung. Wären alle Veganer und äßen nur pflanzliche Produkte aus Bio-Anbau, könnten die Österreicher ihren Treibhausgasausstoß aus der Landwirtschaft gar um gut drei Viertel (76 Prozent) verringern. ●

diepresse.com, 21. Jänner

Mit Schlachtabfällen Gutes für Böden und Klima tun

Knochen, Borsten und Hufe gehören zu jenen tierischen Reststoffen in Schlachtbetrieben, die keine Abnehmer finden und thermisch entsorgt werden müssen. Christoph Pfeifer von der Universität für Bodenkultur hat in einem dreijährigen FFG-geförderten Projekt in Kooperation mit mehreren Forschungs- und Industriepartnern ein Verfahren dazu entwickelt, wie aus solchen und ähnlichen organischen Abfällen ein Düngemittel gemacht werden kann. »Die Idee ist, dass sich so die lokalen Nährstoffkreisläufe schließen lassen«, erklärt der Verfahrenstechniker. Pfeifer und sein Team arbeiten mit dem oberösterreichischen Schlachtbetrieb Großfurtner zusammen: »Wir erzeugen aus übrig gebliebenen tierischen Reststoffen Biokohle, die nicht nur an sich als Dünger geeignet ist, sondern auch als Träger für die flüssige Phase des Gärrestes aus der Biogasanlage.« Und voilà: Fertig ist das biobasierte Super-Düngemittel. ●



© DanVostok/shutterstock.com

ots.at, 22. Dezember

Fit für die Zukunft: Wissenschaftspreis DER ALIMENTARIUS 2020 erstmals an vier junge Forscherinnen und Forscher vergeben!

Preisträger Dissertation:

Christian Robben, Veterinärmedizinische Universität Wien, Department für Mikrobiologie

Felix Schottroff, **BOKU**, Department für Lebensmittelwissenschaften und -technologie

Preisträger Masterarbeit:

Claudia Ammer, **BOKU**, Department für Lebensmittelwissenschaften und -technologie

Sabrina Van den Oever, **BOKU**, Department für Lebensmittelwissenschaften und -technologie (im Bild)



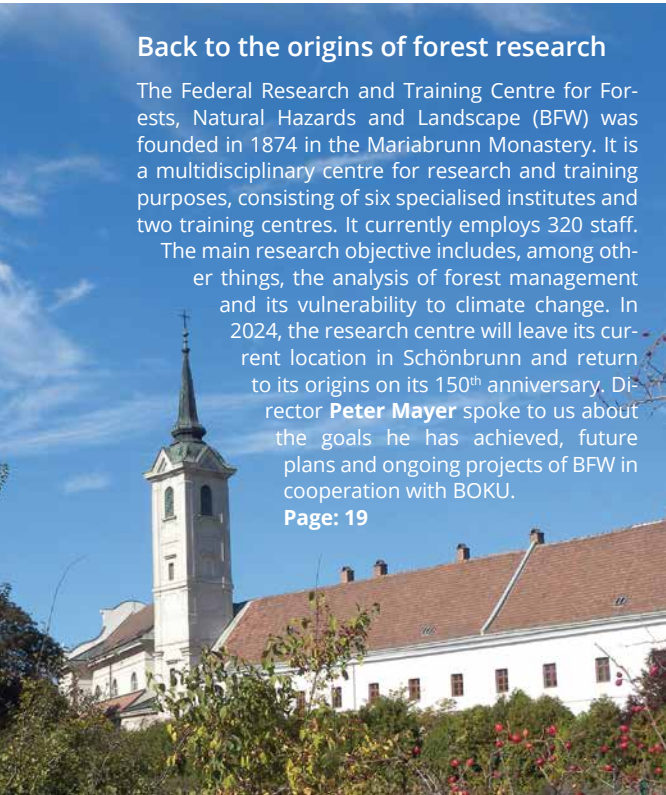
© Sabrina Van den Oever

Back to the origins of forest research

The Federal Research and Training Centre for Forests, Natural Hazards and Landscape (BFW) was founded in 1874 in the Mariabrunn Monastery. It is a multidisciplinary centre for research and training purposes, consisting of six specialised institutes and two training centres. It currently employs 320 staff.

The main research objective includes, among other things, the analysis of forest management and its vulnerability to climate change. In 2024, the research centre will leave its current location in Schönbrunn and return to its origins on its 150th anniversary. Director **Peter Mayer** spoke to us about the goals he has achieved, future plans and ongoing projects of BFW in cooperation with BOKU.

Page: 19



© Alfred Diern



UBRM alumni on the job market – a business platform provides insight

LinkedIn is the largest global social network specialising in jobs and careers. The UBRM Alumni Association has been represented on LinkedIn since October 2018. Just like the steep growth of the degree programme itself, the network on this platform has also expanded to over 750 people within two years. The large network offers the association an exciting opportunity to locate alumni in national and international job markets and to get answers to specific questions. In which sectors do UBRM alumni primarily contribute their interdisciplinary knowledge? What positions do they usually hold in companies? How many have already earned a management position? How many dare to take the step into self-employment? In which countries have UBRM alumni ended up in professionally? The answers to these questions can be found on **page:12**



© Austria Photo | Birgit Naimner

The job market from the students' point of view

A total of 6,677 students from ten Austrian universities in the »Students' Career Choice 2020« study of Career Services Austria were asked questions regarding their professional future. A total of 511 of the respondents are enrolled at BOKU. The survey revealed that the majority obtain information about companies and job vacancies through word of mouth, job fairs, advertising campaigns and career fairs. From the students' point of view, the ideal job includes a meaningful and interesting activity with flexible working hours. From their future employer, they expect commitment to sustainability, good communication and performance-related pay. Our students are largely full of ambition and optimism about their professional future. They are also confident of finding suitable employment within three months of graduation. **Page: 4**

The labour market from the employer's point of view

Based on results of the student survey from Career Services Austria, we presented potential employers of BOKU alumni with ideas of the future dream job and the job market. How realistic are these student expectations? All of the employers recommended that students do extensive internet research and personal exchanges to gather information about companies. The pursuit of a meaningful and interesting job with a variety of further training opportunities is offered by most. Furthermore, communication between employer and employee at eye level is definitely a given in all companies. Likewise, the desired starting salary and finding a suitable job a few months after graduation seems realistic to all of the employers. **Page: 7**



© Haroun Moalla



A mastermind of BOKU

After 30 years at BOKU, **Hannes Diem** has decided to leave the university for good in order to take it easy in his last years before retirement. In 2010 he made his innovative idea come true and founded EQ GmbH – a subsidiary of BOKU. For 10 years he successfully managed it parallel to his employment at the Federal Ministry of Science and Research. Every year EQ-BOKU received a € 1 million grant from the city of Vienna. This has been invested in the acquisition of large scientific equipment, rentable both internally to BOKU and to external interested parties for a fee. On **page 22** you can read the success story of the mastermind.

Alumni-Jobbörse

Die aktuellsten Angebote für BOKU-Alumni und Studierende finden Sie unter alumni.boku.ac.at/jobboerse

Datum	Titel	Arbeitgeber	Dienstort
10. 03. 2021	[sic!] Mitglied	students' innovation center	Wien
09. 03. 2021	Stelle in der Versuchstechnik Pflanzenschutz	Syngenta Agro GmbH	Wien
09. 03. 2021	Mitarbeit im Fachgebiet Geotechnik	Geologie Weixelberger GmbH	Pitten / NÖ
09. 03. 2021	Fachberatung für Futtermittel	Herbert Lugitsch u. Söhne Ges.mBH	Gniebing / Stmk.
09. 03. 2021	Wissenschaftliche Mitarbeit	ILS – Institut für Landes- und Stadt- entwicklungsforschung gGmbH	Dortmund / DE
09. 03. 2021	Lehrkraft für besondere Aufgaben	Hochschule Osnabrück	Osnabrück / DE
09. 03. 2021	Praktikum - Digitale Infrastruktur	ASFINAG Maut Service GmbH	Wien
09. 03. 2021	Senior Consultant for Business Development	Kommunalkredit Public Consulting GmbH	Wien
09. 03. 2021	Gartenhilfe	Unternehmen in Wien	Wien
09. 03. 2021	Stelle in der Garten- und Landschafts- architektur	GartenVerde GmbH	Aigen-Schlägl / OÖ
09. 03. 2021	EU-Strategie Koordination – Landwirtschaft	Unternehmen in Wien	Wien
08. 03. 2021	Projektleitung	Verein Almwirtschaft Österreich	Wien

»In meinem Projekt
untersuche ich, wie die
Atlantische Wildlachs
Population im Miramichi
River, Canada, gestärkt
werden kann.«

David Roth,
Applied Limnology,
Universität für
Bodenkultur Wien

Arbeit, die Sinn macht

Unsere Absolventinnen und Absolventen arbeiten daran,
unsere Lebensgrundlagen für die Zukunft zu sichern.



ALUMNI
alumni.boku.ac.at